

# Sächsische Vorkzeitung und Elbgaupresse

Verlags-Redaktion: Amt Dresden Nr. 31307  
Tel.-Adr.: Elbgaupresse Blasewitz

mit Loschwitzer Anzeiger

Dank-Konto: Stadtbank Dresden, Giro-Kasse Blasewitz Nr. 656  
Post-Konto: Nr. 517 Dresden

Tageszeitung für das östliche Dresden und seine Vororte.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Rates zu Dresden für die Stadtteile Blasewitz, Loschwitz, Weißer Hirsch, Bühlau, Rochwitz und Laubegast (II. und III. Verwaltungsbezirk) der Gemeinden Wachwitz, Niederpoyritz, Gosterwitz, Pillnitz, Weißig und Schönfeld, sowie der Amtshauptmannschaft Dresden.

Verlag: Elbgaupresse und Verlagsanstalt Hermann Zeyer & Co., Dresden-Blasewitz. — Verantwortlich für Lokales Carl Drache für den übrigen Inhalt Eugen Werner beide in Dresden.

Ercheint täglich mit den Beilagen: Amtl. Fremden- und Kurliste, Leben im Bild, Agrar-Warte, Radio-Zeitung, Anzeigen werden die 8-spaltige Post-Zeile mit 25 Goldpfennigen berechnet, Resten bis 4-spaltige Zeile mit 100 Goldpfennigen. Anzeigen u. Resten mit Plakatschriften und schwierigen Schriften werden mit 50% Zuschlag berechnet. Schluss der Anzeigenannahme vorm. 11 Uhr. Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen oder Plätzen, sowie für telefonische Aufträge wird keine Gewähr geleistet. Inseratsbeträge sind sofort bei Erscheinen der Anzeige fällig. Bei späterer Zahlung wird der am Tage der Zahlung gültige Zeitungspreis in Anwendung gebracht. Rabattanspruch erlischt: b. verspät. Zahlung, Rüge od. Konturs d. Auftraggebers.

Redaktion und Expedition  
Blasewitz, Loschwitzer Str. 4  
89. Jahrgang

Nr. 247

Freitag, den 21. Oktober

1927

## Nach dem Reichsschulgesetz die Besoldungsreform

Angeblich hat der Reparationsagent gegen die beabsichtigte Erhöhung der Beamtenegehälter Einspruch erhoben. Voraussichtlich wird im Bergarbeiterstreik ein Schiedspruch gefällt werden müssen — Konflikt zwischen Ministerpräsident Braun und den preussischen Provinzialvertretern des Reichsrats

### Dem Bildungsausschuß überwiesen

Keudel kann noch keine Auskunft über die Kosten der Schulreform geben. Fest steht schon jetzt, daß sie sehr hoch sein werden

#### Die zweite Rednergarnitur

Berlin, den 20. Oktober 1927.

Die erste Lesung des Entwurfs zum Reichsschulgesetz ist beendet. Die dreitägige Debatte hat sich kaum über das Niveau einer verfassungsmäßigen, parteiatischen und finanzpolitischen Auseinandersetzung erhoben; von den 20 Reden, die von Dienstag bis Donnerstag im Reichstag gehalten wurden, waren es eigentlich nur drei, die an die großen denkwürdigen Kulturdebatten der Vorkriegszeit, etwa zwischen Stöcker und Friedrich Raumann erinnern und die an die weltanschaulichen Fundamente des Sozialismus, Liberalismus und Konfessionalismus rühren.

Der dritte Beratungstag sah nach dem beabsichtigten Abgeordneten Schluß, der zwischen christlicher Simultanschule und der Gemeinschaftsschule der Verfassung einen scharfen Trennungstrieb

glaubte stehen zu können, zunächst dem Finanzsausschuß der Demokraten Dr. Fischer-Röhl auf der Tribüne. Herr von Keudel hatte die finanzielle Seite des Schulproblems mit der Bemerkung abgelehnt, daß — ganz gleich ob die Mehrkosten von Reich, Ländern oder Gemeinden getragen werden — in jedem Falle die deutsche Wirtschaft belastet würde. Wenn die Dinge so einfach liegen, warum unterhält man sich dann jahrelang über den Finanzausgleich, warum kommt es dann überhaupt zu finanziellen Konflikten zwischen Reich und Ländern? Dr. Fischer gab in seiner Rede einige Daten über die Kosten, die das Schulgesetz verursachen würde:

für das ganze Reich werden 1,2 Milliarden, für Preußen allein 645 Millionen, wovon 57 Prozent auf den Staat, 43 Prozent auf die Gemeinden entfallen, unwesentlich.

Aber auch wenn das Geld für die Mehrkosten vorhanden sei, habe es, erklärt Dr. Fischer, Aufgaben genug, die vor dem Schulgesetz den Vorrang hätten.

Der Zentrumabgeordnete Schreiber ließ alle praktischen Fragen, die das Schulgesetz aufwarf, beiseite und legte nur die weltanschaulichen Grundlagen des Problems klar: die Kernfrage sei und bleibe: wie schaffen wir durch das Gesetz und über das Gesetz hinaus,

eine Schule, die eine das gesamte Volk umfassende Bildungseinheit vermittelt und ein geistiges Gemeinschaftsziel erreicht.

Die Ansicht, daß das Zentrum nur die Erziehung zum Konfessionalismus wolle, wies er zurück. Aber wie der Staat sich auszuweisen frei gemacht habe und dem Gedanken des Kulturnationalismus, wie er brauchen für internationale Verständigung und Verständigung kämpfe, wie er fremden Minderheiten das Recht auf kulturelle Autonomie gebe, so müsse er

auch im Innern auf jede Kulturdistinktion verzichten.

Reichsinnenminister von Keudel beantwortet hierauf die vom Abg. Dr. Fischer (Dem.) eingebrachte Interpellation. Die Kosten, so erklärt der Minister, hängen ab nicht nur von der Gestaltung der Vorlage selbst, sondern auch von den Ausführungsgeboten der Länder. Es kommt darauf an, wie das Antragsverfahren der Erziehungsberechtigten geregelt wird und welche Auslegung der Begriff „geordnetes Schulwesen“ enthält.

Die Reichsregierung wird natürlich die Frage grundsätzlich klären, wie weit das Reich sich an den Kosten beteiligt.

Eine Berechnung über auch nur Erhöhung der Kosten ist im gegenwärtigen Augenblick noch nicht möglich; auch die preussische Regierung war dazu nicht in der Lage.

Zum Schluß sprachen noch die Abgeordneten Rube, Alpers, Hofmann und Könnemann, und dann verhandelte der Entwurf im Bildungsausschuß, wo man sich die größte Mühe geben wird, Volkspartei und Zentrum unter einen Hut zu bringen.

Eine neue, fast ebenso heisse Aufgabe wird heute Freitag in Angriff genommen, die

#### Besoldungsreform.

bei der im Gegensatz zum Schulgesetz schon in der ersten Lesung die Frage der Deckung die Hauptrolle spielen wird.

#### Das zweite Gesicht

Voraussichtlich wird der Reichsfinanzminister Dr. Köhler die Beratung der Besoldungsvorlage mit einer Erklärung eröffnen, in der die schwierige finanzielle Lage Deutschlands unverblümt dargestellt und auch besonders eingehend die ganz heikle Frage der Deckung behandelt werden soll. Bekanntlich haben die Länder erklärt, daß sie nicht wüßten, woher sie die Mittel zur Deckung nehmen sollten. Man kann in parlamentarischen Kreisen, und zwar von Vertretern aller Parteien, bereits die Ansicht hören, daß es vielleicht doch nicht möglich sein werde, die Besoldungserhöhung in dem Umfange durchzuführen, wie sie der Reichsfinanzminister mit seiner Vorlage geplant hat, zumal der Reparationsagent tatsächlich Einwände gegen die Erhöhung der Besoldung erhoben haben soll.

Es ist von den amtlichen Stellen seinerzeit demontiert worden, aber es trifft doch zu, daß Parker Gilbert der Reichsregierung habe erklären lassen, daß er sich mit der Erhöhung nicht einverstanden setzen könne, weil dadurch die deutschen Tributzahlungen gefährdet werden könnten.

### Keine Verlängerung der Zwischentagung

Der Reichsrat des Reichstages hat beschlossen, am Sonnabend die beabsichtigte Pause in den Verhandlungen einzutreten zu lassen. Für Freitag ist die erste Beratung des Besoldungsgesetzes in Aussicht genommen. Am Sonnabend will man über die Erhöhung der Kriegsbekämpfungsbeträge verhandeln. Ferner sollen kleinere Vorlagen auf die Tagesordnung kommen, so das Rentenversicherungsrecht, das die Demokraten beantragt haben. Sollte der Bergarbeiterstreik bis Sonnabend nicht beendet sein, so will man an diesem Tage die Interpellationen und Anträge des Zentrums, der Sozialdemokraten und der Kommunisten behandeln. Die Erledigung der sozialdemokratischen Interpellation zur Wirtschaftslage wurde vom Reichsrat abgelehnt. Die Sozialdemokratie will die Beratung aber nochmals im Plenum beantragen.

### Die Abgabe an das Donnerstags-Kränzchen

Wie wir erfahren, hat die preussische Staatsregierung ihren Provinzialvertretern, die sich am Donnerstag im Staatsministerium zu einer Vorbereitungsbesprechung über die Stimmabgabe Preußens im Reichsrat zusammenzufinden pflegen (das sogenannte Donnerstags-Kränzchen), eine scharfe Ausladung überreicht lassen. Zwar ist der Wortlaut des Schreibens, in dem das preussische Staatsoberhaupt den Herren mitteilt, künftighin auf diese Zusammenkunft verzichten zu wollen, noch nicht bekannt, doch stimmt er, wie verlautet, im wesentlichen mit den Angaben der demokratischen Blätter überein. Immerhin legt man an zuständigen preussischen Stellen Wert darauf, daß der wirkliche Wortlaut des Briefes erst noch offiziell veröffentlicht werden wird.

Fraglos liegt es in der Richtung der bisherigen Bemühungen des sozialistischen Ministerpräsidenten Preußens,

den größten Freistaat des Reiches zu einer festen Burg gegen die Reichstagskoalition zu machen,

wenn er sich seit Jahr und Tag darnach bemüht, das Primat der preussischen Regierung über die Stimmen der preussischen Provinzialvertreter zu errichten. Vor allem die ostelbischen Provinzialvertreter stimmten im Reichsrat in vielen Fällen gegen die preussische Regierung. Die Vorlage, die die Provinzialvertreter zu einer einheitlichen Stimmabgabe verpflichtet, mußte im Landtag in der vorigen Sitzungsperiode mehrfach aufgehoben werden, weil nie eine klare Mehrheit dafür zu bekommen war. Unmittelbarer Anlaß zu dem jetzigen Brief war die Stimmabgabe einiger preussischer Provinzialvertreter bei der Abstimmung über das Reichsschulgesetz. Die preussische Regierung hatte angenommen, durch eine Vorbereitungsbesprechung sich alle Stimmen ihres Landes gesichert zu haben. Da sie sich darin getäuscht sah, hat sie den ungetreuen Söhnen den Stuhl vor die Tür gesetzt. Mehr nicht, mehr kann sie und will sie wohl auch nicht tun.

### Wahlreform?

Die Frage der Wahlreform ist für die Parteien so etwas wie für den Soldaten die sogenannte eiserne Nation, die er immer bei sich tragen, aber nie, oder nur im äußersten Notfall, aufzählen darf. Alles ist darüber einig, daß das Reichstagswahlrecht, wie es durch die Reichsverfassung und das ausführende Wahlgesetz geschaffen wurde, die Hoffnungen nicht erfüllt hat, die man darauf setzte. Die Nichtbegrenzung der Mandate läßt die Volkvertretung bei starker Wahlbeteiligung übermäßig anschwellen; gegenwärtig haben wir 492 Reichstagsabgeordnete, was nach allgemeiner Uebersetzung zu viel sind. Die großen Wahlkreise und die damit verbundenen großen Listen haben den Zusammenhang zwischen Wählerkraft und dem Kandidaten und späteren Abgeordneten so gelockert, daß man heute kaum noch von einem persönlichen Vertrauensverhältnis zwischen ihnen sprechen kann, obwohl dies doch eigentlich zum Sinn der Repräsentation gehört. Die Reichsliste, von der man hoffte, sie würde dem Parlament wertvolle Kräfte zuführen, die ihre Eignung ihrer allgemeinen geistigen Bedeutung und nicht einer Arbeit oder Stellung in der Parteibürokratie verdanken, hat diese Erwartung nicht gerechtfertigt, sondern ist auch nur ein Instrument der Parteimaschinerie geworden. Dies sind nur einige der allgemeinen anerkannten Nachteile des jetzigen Wahlsystems. Darüber hinaus könnte man zweifelhaft sein, ob das Prinzip der Verhältniswahl in der jetzigen Durchführung sich rechtfertigen läßt, wenn man es als den ersten politischen Zweck der Wahlhandlung ansieht, grobe tragfähige Mehrheiten zu schaffen und das Volk bei der Wahl sich nach großen Gesichtspunkten scheiden zu lassen.

Bei der Ueberreife der Kritik, welche seit langem am Wahlrecht geübt wird, hätte man erwarten sollen, daß eine Reform schon längst und leicht durchzuführen gewesen wäre. In der Tat hat Dr. Kuls, der Vorgänger des derzeitigen Reichsinnenministers, einen Entwurf ausarbeiten lassen, dessen zwei große Reformgedanken die Verkleinerung der Wahlkreise und damit der Listen und die Verminderung der Abgeordnetenzahl waren, ein Vorschlag, der wenigstens einiges Besseres würde und Aussicht auf ein arbeitsfähigeres Parlament gegeben hätte. Der Entwurf ist jedoch in den Akten liegen geblieben und weder von dem damaligen noch von dem jetzigen Kabinett aufgenommen worden, so daß es, angesichts der Tatsache, daß der Reichstag schon in spätestens einem Jahre seine Zeit erfüllt haben wird, um die Frage der Wahlreform wieder still geworden war. Es hat deshalb in allen politischen Kreisen große Ueberraschung hervorgerufen, als die Zentrumsfraktion des Reichstages am Dienstag die am Dienstag von uns mitgeteilte Interpellation einbrachte, die der Regierung nahelegt, eine Wahlreform nach von dem jetzigen Reichstage verabschieden zu lassen.

Der Schritt des Zentrums, von dem man wohl annehmen darf, daß er im Einverständnis mindestens mit dem derzeitigen Reichskanzler erfolgt ist, hat in parlamentarischen Kreisen nicht geringes Aufsehen erregt. Es

ist kein Geheimnis, daß die Schuld an der fortwährenden Verschleppung dieser Reform weniger die Regierung und die Parteien als solche, sondern die Fraktionen trifft, weil zahlreiche ihrer derzeitigen Mitglieder befürchten müssen, der neuen politischen Auslese, welche die Wahlreform ja bezweckt, zum Opfer zu fallen. Es ist unter diesen Umständen zweifellos als ein Verdienst der Zentrumsfraktion zu werten, daß sie sich entschlossen hat, endlich ein ernstes Wort zu reden. Um so mehr anzuerkennen, als die Interpellation sich Gedanken zu eigen macht, die in der Zentrumsfraktion von der Obstruktion treibenden Minderheit vertreten wird, die sich um den Abgeordneten Dr. Wirth gruppiert. Dieser betont in seinem Kampf gegen die Politik der Fraktion schon lange, daß diese nicht den wahren Willen und die wirkliche Stimmung der Zentrumsmitglieder vertritt und daß es deshalb notwendig sei, die Zusammenfassung der Fraktion von den Wählern her zu ändern. Es kann also niemand mit dem Vorstoß des Zentrums mehr einverstanden sein, als die Gruppe um Wirth, die bei den nächsten Wahlen darum zu kämpfen haben wird, ihren Einfluß in der Fraktion wieder mehr zur Geltung zu bringen.

Nicht nur aus diesem Grunde, sondern auch aus allgemeinen politischen Gründen liegt die Frage nahe, ob das Zentrum mit seiner Interpellation nur eine formale Pflicht gegenüber drängenden Forderungen von außen erfüllen zu müssen glaubt, oder ob es in der Tat ernstlich gewillt ist, die Reform noch in dieser Sitzungsperiode durchzuführen. Die Zeit ist knapp und der dem Reichstag noch vorliegende Arbeitsstoff so groß, daß der vereinigte Wille aller Parteien dazu gehören würde, um noch eine Wahlreform zu machen. Nach den bis jetzt aus den Parteien vorliegenden Stimmen wird man nicht mit allzu großer Bereitschaft rechnen dürfen. Aber warum sollte dessen ungeachtet nicht der alte Rüksichtige Entwurf, der seinerzeit allgemeine Billigung gefunden hat, endlich vor das Kabinett gebracht und dem Reichstag vorgelegt werden?

### Reichsratsbeschlüsse, die in Sachsen interessieren

Der Reichsrat stimmte gestern dem Erlaß der Kapitalrentensteuer für einige Auslandsanleihen zu. Darunter befindet sich die Anleihe der Stadt Dresden sowie der sächsischen Landesbrandversicherungsanstalt in Dresden. Diese neuerliche Begünstigung wurde mit einem Vorbehalt bezüglich der Hypothekendarstellungen bewilligt. Hierbei soll die Aufsichtsbehörde darüber wachen, daß die Anleihen tatsächlich für die nachgelagerten Zwecke verwendet werden, und daß die Gesamtbelastung sich in bestimmten Grenzen hält.

### Zu Knillings Tod

Wie bereits in einem Teil der gestrigen Ausgabe berichtet, ist der ehemalige Ministerpräsident und jetzige Präsident der bayerischen Staatsschuldenverwaltung, Dr. v. Knilling, an den Folgen einer Darmoperation gestorben.

Knilling, der aus kleinsten Verhältnissen stammt, war bereits im Königreich bis zur Revolution Kultusminister gewesen und in dieser Eigenschaft auch geadelt worden. Seine Tätigkeit als Nachfolger Graf Verdenbergs im bayerischen Ministerpräsidentium dürfte noch in allgemeiner Erinnerung sein. Sie umfaßt vor allem das Unglücksjahr 1923 und ist gekennzeichnet einerseits durch das Bemühen Knillings, eine betonte starke und nationale Regierung darzustellen, andererseits durch seine unheilvolle Schwäche gegenüber der Hitler-Bewegung, die schließlich dazu führte, daß er der Regierungsgewalt faktisch zugunsten des Generalstaatskommissars v. Kahr entgegenkam, woraus sich weiterhin die sogenannte Bierfelderrevolution Hitlers und Ludendorfs am 8. November 1923 entwickelte. Im Juni 1924 wurde Knilling, als Politiker völlig bankrott, durch Dr. Feld abgelöst.

## Vorausahnungen: Der Todessturz des Prinzen Albert

Als junges Mädchen hatte ich beinahe täglich Gelegenheit, den verstorbenen Prinzen Albert zu sehen, wenn ich zur Handelschule ging und der Prinz in die Jägerkaserne zur Exerzierstunde fuhr. Der schlanke blonde Prinz, der als Kind sehr krank gewesen war, trug meist einen traurigen Ausdruck zur Schau, so daß man ihn bemitleiden konnte. Als junges Mädchen sah ich in ihm aber nur den hübschen Offizier und den Prinzen, den man mit einem zauberhaften Nimbus umgab.

Ich trat bald darauf eine Stellung an und sah den Prinzen nicht mehr, der als Kultusminister zu den Oktober Manen kommandiert wurde. Aber gedacht habe ich oft an ihn, er war wohl einer der sympathischsten Wettiner.

Wir wohnten damals der Trinitatiskirche gegenüber, die mir also täglich vor Augen stand.

In der Nacht vom 15. zum 16. September 1900 hatte ich einen ganz merkwürdigen Traum, den ich am Morgen sofort meiner

# Noch keine Einigung

## Weder Arbeitgeber noch Arbeitnehmer wollen nachgeben

### Die Schlichtungs- Verhandlungen

Die gestrigen Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium gestalteten sich außerordentlich schwierig. Wie dem Vertreter der U. von gewerkschaftlicher Seite erklärt wird, beharren die Gewerkschaften nach wie vor auf ihrem Standpunkt (sowohl in den reinen Lohnfragen, als auch in den Nebenfragen). Die Verhandlungen wurden nach viertägiger Dauer gegen 23 Uhr auf Freitag mittag vertagt. Ueber die Aussichten läßt sich zurzeit nicht das geringste sagen.

Bemerkenswert ist ein Hinweis von Arbeitgeberseite, daß bei einer Lohn-erhöhung mehrere unrentable Werke stillgelegt werden müssen, zumal der Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius wiederholt mitgeteilt hat, daß auch nach einer Lohn-erhöhung eine Erhöhung der Braunkohlenpreise nicht in Betracht kommt.

### Die Streiklage

Aus Halle wird berichtet: Die Streiklage war gestern, was die Zahl der Streikenden anbelangt, nicht wesentlich verändert, dagegen hat das äußere Bild in den Bergwerksrevieren eine Veränderung erfahren. Die Massenansammlungen vor den Grubentoren und den Dorfseingängen haben infolge der Einwirkung des Bergwerksregierungspräsidenten aufgehört. Um so intensiver aber ist die Bearbeitung der Arbeitswilligen durch Besuche in den Häusern. Die Zentralstreikleitung berichtet von drei Gruben, die wieder Angebote gemacht hätten, um den Streik zu Ende zu bringen.

Für Sonnabend ist nach Halle eine Konferenz der Gewerkschaftsvertreter einzuberufen worden, die zu dem Ergebnis der Schlichtungsverhandlungen Stellung nehmen wird. Die Wiederannahme der Arbeit dürfte für den Fall, daß entweder mit einer freien Vereinbarung der beiden Parteien eine Verständigung gefunden wird, oder daß ein verbindlich erklärter Schiedspruch des Reichsarbeitsministers dem Kampf ein Ende setzt, am Montag erfolgen.

### Mit Rußland zur Arbeit

Wie gemeldet wird, wurden in den einzelnen Gruben des Zeitz-Muselwitzer Reviers die Arbeitswilligen von den Streikenden mit Rußland nach der Grube begleitet und bei Schichtwechsel auf dieselbe Weise wieder abgeholt. Diese Taktik hatte den Erfolg, daß die Arbeitswilligen am folgenden Tage nicht wieder einfuhren.

### Entweder — Oder!

In Golpa, das für die Stromversorgung Groß-Berlins von entscheidender Bedeutung ist, hatte die örtliche Streikleitung die Absicht, die Notstandsarbeiter zurückzuziehen. Daraufhin hat der Merseburger Regierungspräsident erklärt, er werde sofort die Technische Nothilfe einsehen. Rum-mehr hat die örtliche Streikleitung die vierzig in Golpa beschäftigten Mann dort belassen.

### Bedrohliche Auswirkungen für die Industrie

Aus Chemnitz wird dem L. N. N. gemeldet: Der mitteldeutsche Braunkohlensstreik wird am Sonnabend zur Stilllegung einer größeren Anzahl von Textil- und Maschinenfabriken im Chemnitzer und

sächsischen Industriebezirk zwingen. Die Stilllegung könnte nur verhindert werden, wenn die Einfuhr von böhmischer Braunkohle freigegeben würde.

Die unhaltbaren Salzwerke in Leopoldsdorf haben noch für einen Tag Kohle. Die Chemische Fabrik Budan in Staßfurt liegt still, auch die preussisch-staatlichen Werke müssen den Betrieb einstellen, wenn es nicht sofort zu einer Verständigung kommt.

Im Bitterfelder Revier ist neuerdings auch die Delitzscher Zuderfabrik zum Erliegen gekommen; ebenso einige Textilfabriken im Eisenburger Gebiet.

Im Rastfelder Revier arbeiten ungefähr 37,5 Prozent der Belegschaften.

### Weshalb die Leno in Hirschfelde bleiben muß

Zu dem vom Wirtschaftsministerium angeordneten Einzug der Technischen Nothilfe in Hirschfelde und Böhlen schreibt der altsozialistische „Volksstaat“:

„In dem Augenblick, in dem die Stromversorgung in Sachsen erliegt, steht das gesamte sächsische Wirtschaftsleben still.“

Alle lebenswichtigen Betriebe staatlichen und privaten Charakters sind an die staatliche Elektrizitätsversorgung angeschlossen. Gerade im Interesse der sächsischen Arbeiterschaft muß die sächsische Regierung alles tun, um die Stromversorgung aufrechtzuerhalten.

Die Erklärung, daß die Streikleitung bereit sei, Notstandsarbeiten verrichten zu lassen, bezieht sich nur auf Notstandsarbeiten innerhalb der Elektrizitätswerke. Damit ist die Stromversorgung durchaus nicht gesichert, da ja die gesamten Elektrizitätswerke zum Stillstand kommen, wenn sie keine Kohlen erhalten. Die Aufgabe der sächsischen Regierung liegt demnach darin, für die Kohlenzufuhr an die Elektrizitätswerke Sorge zu tragen. Das sollte auch die „Dresdner Volkszeitung“ begreifen, sofern ihr im Ernste daran liegt, die Interessen der sächsischen Arbeiterschaft zu wahren.“

### Volle Arbeitsleistung der Sächsischen Werke

In der A.-G. Sächsische Werke arbeiten von der 820 Mann starken technischen Belegschaft augenblicklich 250. Hierzu kommen 70 Mann Technische Nothilfe. Mit dieser Belegschaft sind die Werke in der Lage, den täglichen Strombedarf ihres Absatzgebietes (25 000 Kilowatt) zu liefern.

### Die Antwort an die Ruhr-Bergarbeiter

Der Ruhr-Bergarbeiterverband hat den Bergarbeiterverbänden auf ihr Ersuchen um eine außertarifliche Vohrregelung folgenden Antwortschreiben zugehen lassen: Ihrem Wunsch, bereits sechs Monate vor Ablauf des bis zum 30. April nächsten Jahres gültigen, mit Ihren Stimmen gefällten und auf Ihren Antrag für verbindlich erklärten Lohnschiedspruches vom 20. April d. J. in eine Erörterung über Abänderung einzutreten, bedauern wir nicht entsprechen zu können, da wir die von Ihnen vorausgesetzte grundlegende Veränderung der Verhältnisse nicht anerkennen vermögen. Im übrigen verweisen wir darauf, daß sich die wirtschaftliche Lage des Ruhrbergbaus in den letzten Monaten derart verschlechtert hat, daß sie unseres Erachtens viel eher Verhandlungen über eine Lohnherabsetzung als über eine Lohn-erhöhung bedingen würde.

## Die deutsche Handelsflotte als Geschenk angeboten

(Eine geheimnisvolle Episode aus dem Weltkrieg.)

Eine merkwürdige Geschichte wird von schwed. Zeitungen erzählt. Zwei große deutsche Kreuzer, der Norddeutsche Lloyd und die Rolandlinie sollen während des Kriegs, im März 1917, schwedischen Schiffsahrtsgesellschaften ihre Handelsflotte als Geschenk angeboten

haben. Der Wert der Flotte betrug annähernd 1 1/2 Milliarden Mark. Die Verhandlungen hätten sich aber zerlegt, als Amerika in den Krieg eintrat.

Diese Geschichte hat in Deutschland naturgemäß Aufsehen hervorgerufen, allgemein hielt man sie aber für ein gut erfundenes Märchen. Neuerdings kommt die schwedische Presse aber mit konkreteren Angaben: Am 1. März 1917 habe der Generaldirektor des Norddeutschen Lloyd, Stapelfeldt, und wenige Tage später der Generalkonful der Rolandlinie, Wäflner, dem schwedischen Konsul Person-Penning ein durchaus ernsthaftes Geschenkangebot gemacht, und zwar handelte es sich um die Schiffe, die in der fraglichen Zeit in Amerika lagen und die, soweit sie dem Norddeutschen Lloyd gehörten, einen Wert von 800, und soweit sie Eigentum der Rolandlinie waren, einen Wert von 400 Millionen Mark gehabt hätten. Der Zweck dieses fürstlichen Geschenkes sei gewesen, die Handelsflotte dem Zugriff der Feinde zu entziehen.

Als dann Amerika Deutschland den Krieg erklärte, seien die Schiffe beschlagnahmt worden, so daß die Verhandlungen abgebrochen werden mußten.

In Deutschland hat man noch nichts von einem Dementi dieser Meldung gehört, man muß also annehmen, daß die schwedischen Berichte im großen und ganzen auf Wahrheit beruhen. Ist das der Fall, so würde es beweisen, daß man in eingeweihten Kreisen sehr genau wußte, daß der verschärfte U-Bootkrieg ein Eingreifen Amerikas in den Weltkrieg zur Folge haben würde und daß man in gewissen deutschen Kreisen durch die amerikanische Kriegserklärung durchaus nicht überrascht worden ist, sondern schon Monate vorher mit ihr gerechnet hatte.

### Eine vielfagende Erklärung

In der Sitzung der Belgrader Schulschula erklärte der frühere Unterrichtsminister Frißschewitsch u. a., daß es in den ehemals österreichischen Gebieten heute noch ärger sei als unter Ungarn oder Desterreich. Die Radikalen irrten sich, wenn sie glaubten, daß diese Gebiete unter Desterreich oder Ungarn keine Freiheit gehabt hätten.

### Der Islam nicht mehr Staatsreligion

Wie das B. T. aus Konstantinopel meldet, erklärte Kemal Pascha auf dem Kongreß der Volkspartei, daß der Islam als Staatsreligion bei nächster Gelegenheit ausgemerzt werden müsse.

### Kleine politische Nachrichten

**Wahlkreiswechsel im Landtag.**  
Vor einiger Zeit wurde der kommunistische Landtagsabgeordnete Dr. Schminde zum Stadtmedizinalrat im Bezirkamt Neukölln (Berlin) gewählt. Nachdem die Bekämpfung Schminde als Stadtmedizinalrat erfolgt ist, hat er seinen Wohnsitz nach Berlin verlegt. Schminde ist deshalb von seinem Landtagsmandat zurückgetreten. Als sein Nachfolger tritt der Schriftsteller Stammiger (Ebersbach) in den Landtag ein.

### Wettervorhersage.

Teils nur leicht, teils stärker bewölkt. Vorwiegend trocken. In den Nacht- und Morgenstunden örtlich Nebel oder Hochnebel. Mühl. Benötigende Nacht auch im Flachlande stellenweise Nachfrost.

Meinen Kollegen erzählte ich von dem Traume nichts, da ich befürchten mußte, daß ich „aufmerken“ würde. Es standen damals die Offiziersbramen „Rosenmontag“ und „Japanskreid“ auf den Theatern als Schläger und die Herrenwelt war den Offizieren nicht allzu gewogen, da sie nicht zu unterschätzende Rivalen beim weiblichen Geschlecht in ihnen sahen.

Am Vormittag kam der alte Marktbesitzer aus der Stadt und brachte ein Extrablatt mit, dessen Inhalt ein sehr trauriger war. In lakonischer Kürze wurde gemeldet unter der Überschrift „Der Todessturz des Prinzen Albert von Sachsen“, daß gestern abend bei Wöllan die Pferde des Wagens geendet hätten, in dem der Prinz sich befand. Während der Adjutant und der Kutscher sich durch Abspringen retten konnten, wurde der Prinz gegen die Mauer des Hofhofes geschleudert. Die erhaltenen schweren Verletzungen hatten wenige Augenblicke später seinen Tod herbeigeführt.

Sofort rief das Traumbild der letzten Nacht vor mir auf. Ich vermag die Empfindungen nicht in Worte zu fassen, die ich hatte. Ich sann und sann nach den Zusammenhängen die er Traumerklärung. Aber bis jetzt war doch nur ein Teil des Traumes erfüllt. Doch auch der Anfang kam, wie ich

es im Unterbewußtsein geahnt hat'e. Am Abend des 19. September, einem fast julkwarmen herrlichen Herbsttag, stand ich oben auf der Terrasse. Im hellen Lichterglanze erstarrte die Ratholische Hofkirche analog meinem Traumbild, nur das Gebäude war ein anderes. Eine taubstüpfige Menge drängte um die Kirche und aus der Auguststraße bog der Leichenzug.

Ich weiß nicht, war ich mehr erschüttert, aber das Erleben überhaupt oder über die fabelhafte Bestätigung aller meiner Traum-erlebnisse.

„Aber der Schlüssel zu solchem Erleben? Wo ist er? In einem wissenschaftlichen Werte schreibt ein Berliner Gelehrter, daß nichts die Seele sich teilweise vom Körper löst und sich im Nihilismus des Alls beweist. Hier finden nun Bezeugungen statt, die jenseits menschlichen Erfassens liegen, die wir nur ahnen können. Derselbe Gelehrte sagt weiter, daß Ahnungen w'it höher zu bewerten seien als Beweise. Beweise können wir freilich keinen Vorgang der Metaphysik, wesentlichen nicht im menschlichen Bewußtseinsstand. Aber ahnen müssen wir uns mit dieser Geheimtelegraphie, um'somehr, da sie doch eben stimmt in ihren Zeichen.“

L. K. H.

Sportnachrichten



652 Meter hoch im Segelfluggzeug

Der Weltrekord überboten!

Der bekannte Segelflieger Ferdinand Schulz (im Bilde) erreichte bei einer Windstärke von 14 Sekundenmeilen 652 Meter Höhe und brachte damit den französischen Höhenrekord von 546 Metern. Er war insgesamt 4:1:38 Stunden in der Luft geblieben und hat hiermit auch einen neuen örtlichen Rekord aufgestellt.

Fußball

Spielplan der 1. Klasse im Gau Ostachsen

Table with columns for teams (Brandenburg, Sportklub, Ostf. Mühl, etc.) and match results.

Spielplan der 2. Klasse im Gau Ostachsen

Table with columns for teams (Rasenport, OS-Dietrich, Radeberg, etc.) and match results.

berühmten Schauspieler Girardi gehabt haben. Dieser war, so wenig auf den Mund gefallen er sonst schien, sehr schüchtern, ja fürchtlich, wenn er mit hochgestellten Personen sprach. Dennoch war es sein Herzenswunsch, einmal mit dem Kaiser sprechen zu dürfen. Das wollte ihm lange nicht gelingen. Einmal aber in Triest, als er gerade auf dem Wege in der Umgebung spazieren fuhr, begegnete ihm auf enger Straße der zu Fuß von der Jagd heimkehrende Kaiser. Girardi, alle seine Wünsche vergehend, wollte aussteigen, aber das war unmöglich, denn schon sah der Kaiser auf. Also stolperte Girardi vom Wege, zog seine Mütze und verneigte sich tief. Franz Josef erkannte ihn und begann sich mit ihm zu unterhalten. Das heißt, der Kaiser sprach und fragte, und der Schauspieler schweigend und brachte kein Wort über die Lippen. Aber endlich, als er es wohl doch an der Zeit fand, sich an dieser einseitigen Konversation zu beteiligen, nahm er allen seinen Mut zusammen und sagte schlotternd: „Barum fahren Majestät eigentlich nicht auch Rad?“ Franz Josef hat sehr gelacht. Er war damals fast 80 Jahre alt.

Als er den Thron bestieg, kämpfte gerade die Armee, die ja immer das Beste war, was Österreich neben seiner besonderen Kultur besaß, in Italien. Nach einer jener Radeck-Schlachten war es, daß der Feldzeugmeister d'Aspre das Gesicht eines Offiziers um die Verleihung des Theresienkreuzes befragte. Gemäß den Ordensstatuten bat der Offizier um diese höchste, ganz selten verliehene Auszeichnung, weil er entgegen einem ausdrücklichen Befehl d'Aspres angegriffen und so die Schlacht entschieden hatte. Der Feldzeugmeister las brummend den Antrag, warf den Bogen vor sich auf den Tisch, schmunzelte dann und sprach: „Ich soll also bezeugen, daß ich ein Esel war?“ „Schön! Wahrheit muß sein!“ griff nach der Feder und unterschrieb.

Siebzig Jahre später foht die Armee ihren letzten Kampf. Es war während der großen Angriffsschlacht von Rovereto, Laas und Biadene. Niemand, der es nicht gesehen, weiß, was diese Stürme über Höhenunterschiede von 1500 Meter waren, in tropischer Hitze, in Trommelfeuer auf splitterndem Fels. Am Steilhang der Jugna, die südlich von Rovereto aus dem Felsfall steil in die Wolken stößt, stand ein Brigadestab. Der Oberst-Brigadier war einer von jenen, die mit Tod und Teufel anbanden. Dabei pedantisch bis zur Verzweiflung. In allem. So mußte z. B. auch die Renegordonnanz, gleichgültig, ob in Felt oder Schloß, in Parade oder auf freiem Feld im Gefecht, Punkt 1 Uhr mit Teller und Eschale vor ihm stehen. Und wenn's nur trockenes Brot war. Der Proviantoffizier bekam graue Haare. Von der Jugna herunter wütendes Feuer italienischer Artillerie. Der Oberst leitet ungeduldet das Gefecht. Plötzlich, kurz vor eins, ganz nahe Blitz und Rauch, der Brigadier ist unter Schutt und Erde verschwunden. Nach kurzer Zeit krabbelte der Leichtverwundete, mit einiger Hilfe, zerschunden hoch, will wieder den Feldstecher an die Augen heben, zischt aber vorher die Uhr, stutzt, steht sich suchend um und sagt dann sehr vorwurfsvoll, und Wort für Wort betonend, zum Proviantoffizier: „Herr Leutnant, es ist fünf Minuten nach eins — wo bleibt die Suppe?“

Das das berühmte österreichische „Armeedü“ nur zwischen Gleichgestellten gebrauchlich, im Dienste aber überhaupt unüblich sei, begriffen die Tiroler entgegen der Offiziere. Gest da in den Fassaner Alpen eine Patrouille auf Italiener aus. Auf einer Alm Raft. Der Offizier will sich ins Gras legen. Da stößt ihn ein Kaiserjäger an und sagt — ich mildere den Dialekt, damit er verständlich sei: „Du — hörst!“ — Der Oberleutnant kennt seine Leute, also fragt er sanft, wie oft er das eigentlich noch sagen müsse, daß man erstens den Vorgesetzten nicht zu berühren habe und zweitens der Soldat, wenn er etwas wünsche, zu sagen habe: „Herr Oberleutnant, ich melde gehorfsamst usw.“ — Der Jäger steht stramm, sagt sorgenvoll „zu Bföll!“ und spricht weiter: „Herr Oberleutnant, du wirst...“ — „Herr Oberleutnant, ich melde gehorfsamst. Sie werden...“ verbessert schon etwas schärfer der Offizier und setzt sich ins Gras. Da pläht der Jäger heraus: „Herr Oberleutnant, meld' gehorfsamst, ich hast dich schon einigst in Kuhbred!“

Eidleistung. Ein Neugeborener kann auch noch erfohlter Eidleistung nach nochmaliger Heberleanna einleiden, daß er etwas Unrichtiges gesagt und geschworen hat. Er muß dann dem Bericht unverzüglich Kenntnis von seinem Irrtum geben und geht krasslos aus, wenn auf Grund seines Eides noch nichts Schadenbringendes veranlaßt worden ist.

Flimmernder Sternuntergang

Der italienische Filmbeld Roman Kovarra, dessen „Ben Gur“ in der ganzen Welt bewundert wurde, beschäftigt demnächst in ein Kloster einzutreten. Zwei seiner Schwestern sind bereits Nonnen, ein Bruder Priester.

Mancher Jüngling liebt ein Mädel — (Mancher manchmal sogar zwei! Dester brummt ihm dann der Schädel! — Das jedoch nur nebenbei.)

Und die Mädeln lieben Sterne: so am Himmel, so beim Film. Und sie hätten sich wie gerne mal beim Kopfe: Garra, Wilm

oder Roman, der Ben Gur spielt; möglichst alle — nacheinander...! Doch die Gelden — wie das abtütet! — üben lieber am Expanbel!

Jene reiten, manche schwimmen, wieder andre baden — Eagen; Charlie Chaplin läuft beim Flimmen mit verbor'nem Geiratsmagen.

Selbst „Ben Gur“, der Feld Kovarra, ein vom Weltkarum umhörter, spielt auf Frauen, haßt Jigarra, und beschließt den Gang ins — Kloster.

Weint drum nicht im Birkenwalde, arme Lenen, Votten, Loren! Tröstet euch und hofft! Denn balde wird ein neuer „Stern“ geboren.

Weroku.

Spielplan der Dresdner Theater

Sonnabend, den 22. Oktober.

Openhaus

Die Nacht des Schicksals (7).

Sam 25. Male, außer Anrecht, 33. 5380-5426.

Schauspielhaus

Amphitron (7/8).

Kurechstraße 3, 33. 4260-4341.

Albert-Theater

2 x 2 = 5 (7/8).

333. 1. 4001-4700, 333. 1301-1400.

Die Komödie

Evil im Schloß (7/8).

33. 2831-2900, 333. 1. 201-250.

Central-Theater

Der Jaremitzsch (8).

Melienz-Theater

Die offizielle Frau (7/8).

Erdaufführung. 333. 1. 4951-5000.

Thalia-Theater

Paul Bekers als Moris in Familie Rostrich (8).

Kleider machen Leute!

Haben Sie Stoff?

Ich fertige Ihnen einen eleganten Anzug oder Mantel nach Ihrem Maß einschließlich sämtl. Zutaten für Mk. 29

Garantie für guten Sitz.

Ch. Wölfert

Werkstätten

eleganter Herren - Bekleidung

Dresden - A.,

Gruner Straße 21. II.

Geschäftszeit 8-7 Uhr



zum Sonntag geöffnet

Neue Pianos von 100 Mk. Anzahlung

an 6 weitere monatl. bez. Raten, große Auswahl - older ins r. sehr preiswert

Kegel, Dresden, Katalnstr. 75

Familien-Anzeigen

im Heimatblatt

Geburts-, Verlobungs-, Vermählungs-, Todes-Anzeigen und Dankfassungen aller Art) stehen im Dienste des Heimatgedankens. Sie fördern die Kenntnis u. Beziehungen der Bewohner untereinander u. bereichern damit das lebensfröhliche Gesellschastleben

SLUB Wir führen Wissen.

Kleider ab Fabrik an Private

Kleider für Nachmittag, Abend, Tanz, Straße und Haus

Nur durch unsere eigene Herstellung u. sehr groß. Abschlässe in Seiden- u. Wollstoffen im in- u. Auslande ist es uns möglich, Ihnen unsere nach neuest. Pariser, Wiener und Berliner Modellengefertigten Kleider so preiswert abgeben zu können. Für Maßanfertigung kein Mehrpreis!

bis zu **40%** billiger

**Kaddatz & Co., Dresden,** Seidenstr. 18 b Ecke Prager Str. (Paradiesbettenhaus) Kein Laden-Fahrt. Kleiderfabrik u. Abteilung f. Maßanfertigung. **!! Jahrmarkt-Sonntag geöffnet !!**

Ueber 100 Prozent Dauer-Gewinn

Bei nur einmaliger Einlage auch der kleinsten Summe durch Fabrikation eines nicht überwertbaren Gebrauchsgegenstandes. Wer bestilligt sich? Angebote unter Gl. 539 an das Freiberger Tageblatt, Freital.

**Zum Jahrmarkt!**

**Wintermäntel, Anzüge, Hosen**

zu spottbilligen Ausnahmepreisen auf Teilzahlung bei kulanter Zahlungsweise

Gegr. 1905 **Wirth** Gegr. 1905

Dresden-A., Gruner Str. 16, II. kein Laden

und Zweiggeschäft

Striesener, Ecke Zöllnerstraße

**!! Jahrmarktsonntag ganz geöffnet !!**

**Lochmühle Waldrieden**

Herrlich im Coscheader Grunde gelegen. Allbekannte Gestülte mit Parbottel und Gemäldezimmer für Vereine und Familien-sitzge.

Von Coscheade 30 Minuten. Ab Urenfeld 1 1/2 Meilen. 19. Stadigravel. Ein. Mobschals-Leuparitz-Überschütz 1 Stunde. Fernsprecher Coscheade 108.

**Hyazinthen**

Krokus, Tulpen, Schneeglöckchen, Scilla, Narzissen, Kaiserkronen usw. empfohlen

**Arthur Bernhard**

Samen-Handlung Dresden-N., Am Markt 5, Fernspr. 53700

**Mäntel**

**Sehr große Auswahl Sehr billige Preise**

Infolge unserer geringen Geschäftskosten können wir auch diesen Artikel vom Modell- bis zum einfachsten Mantel bei besten Qualitäten sehr vorteilhaft abgeben.

Unerbittliche Besichtigung gern gestattet!

**Kaddatz & Co., Dresden** Sidonienstr. 10 b, Ecke Prager Str. (Paradiesbettenhaus)

Kein Laden. Fahrstuhl. Kleiderfabrik mit Abteilung für Maßanfertigung.

**!! Jahrmarkt-Sonntag geöffnet !!**

**Gold- u. Silberwaren, Juwelen**

darunter viele Gelegenheitskäufe, bei **Gold, Juwelier, Dresden, Siegelstraße 3**

**Zum Jahrmarkt!**

Die denkbar günstigsten Vorteile bietet Ihnen mein Angebot

**Winter-Ulster** II-reihig, mit Rückengurt, neueste Farben und Fassons 98.-, 79.-, 69.-, 48.-, 39.-, **25.-**

**Winter-Paletot** I- und II-reihig marengo und schwarz, in guten Qualitäten 95.-, 78.-, 69.-, 58.-, 49.-, **39.-**

**Gehrock-Paletot** schwarz und marengo, fabelloser Sitz 98.-, 85.-, 75.-, 62.-, 52.-, **45.-**

**Sakko-Anzüge** I- und II-reihig, in guten Stoffen und Verarbeitung 92.-, 72.-, 57.-, 48.-, 39.-, **25.-**

**Sport-Anzüge** 3- und 4-teilig, in modernen Mustern und Formen 80.-, 72.-, 57.-, 45.-, 39.-, **29.-**

Reichsortiertes Lager in **Windjacken, Loden-Joppen, Hosen, Gummi- und Loden-Mänteln** Jünglings- und Knaben-Bekleidung zu anerkannt billigen Preisen

Dresden **Hüneburg** Wettinerstr. 35/37

Sonntag von 11 bis 6 Uhr geöffnet!

**Licht-MS-Spiele** Moritzstrasse 10

Dresden

Nur noch bis Montag:

**Lederstrumpf**

Der meistgelesene und weltbekannteste Roman des berühmten amerikanischen Schriftstellers Cooper

**Wildtöters Kampf um das Blockhaus im See**

Ein dramatisches Lebensbild aus der Zeit, wo die ersten Ansiedler in Amerikas Urwäldern die Rothäute unter blutigen Opfern aus ihren Jagdgebieten vertrieben, wo die großen Stämme der Huronen und Delaware in ständigem furchtbaren Kampf mit den verhaßten Bleichgesichtern lagen.

Im Belprogramm:

**Lustiges und Interessantes**

Sonnabend 3 Uhr, Sonntag 1/2 3 Uhr zahlen Kinder 40 PL

**Teppiche** Bouclé, Tapestry, Velours, Axminster 135 200 - 400/500 cm

a 35 M., 41 M., 58 M. bis 800 M. Nur erste Fabrikate

**Brücken und Bettvorlagen** in allen Arten und Preislagen

**Angora- und Ziegenfelle** gutes Sortiment

**Linoleum** Teppiche in 5 Größen

Läufer 68, 90, 100, 110, 130 cm br.

Tischbelag, einfarb., Gran., Inlaid

Rollenware, einf. Druck, Granit, Inlaid, zurückges. Muster u. Preis

**Läuferstoffe** Cocos, Bouclé, Jute, Velours, Axminster usw. in allen Breiten

68 cm breit von 2.50 M. an.

**Tisch- und Diwandecken** aparte Neuheiten von 14 M. an

**Reise- und Schlafdecken** in Wolle, Mohair, Kamelhaar usw.

**C. Anschutz Nachf. Dresden** Altmarkt 15

**Ihren Anzug** oder **Ihren Mantel**

kaufen Sie **billig und gut**

nur bei **W. Schlotz** Gruner-Str. 22

Dresden Nur 1. Etage Hausnummer 22 beachten!

**Jahrmarkts-Sonder-Angebot** Nur 3 Jahrmarktstage



**Lampenschirmseide** etwa 90 cm breit, in allen Lichtfarben M. 3.60 M. 4.40

**Seidenschirme Seidenlampen** 10 % Jahrmarktsrabatt

**Vogel-Scheuch** Dresden-A. Frauenstr. 10, 1., gegenüb. Klepperbain. Jahrmarkt-Sonntag geöffnet 11-6 Uhr.

**Mercedes** Der Schuh für jedes Wetter

12.50

14.50

16.50

18.50

21.00

24.00

**Mercedes** Schuhgesellschaft DRESDEN \* ALTMARKT

Der  
ber  
war  
der  
ein  
mehr  
Zufam  
benen  
oder  
glaubt  
um fo  
gleich  
häft  
und i  
Die e  
um id  
aller  
des I  
werden  
geförte  
le" zu  
Menich  
Wenich  
Wen  
den, w  
Jamm  
Anfiter  
Schwei  
drängt  
fellig  
Keiner  
nügt i  
wie es  
Gefellie  
Saxopi  
ilt "E  
zeugt u  
es jede  
reitwill  
Weil i  
werden  
Gefel  
als all  
stärkte  
an We  
Doppel  
offertie  
Effenbe  
gewillt  
98. 2  
rungsw  
Steuerp  
rigkeit  
erklär  
legawed  
gemeinf  
icht der  
omnie  
kommen  
pendteu  
Steuerp  
dem auf  
bentra  
6. 2  
Geflüge  
Dezemb  
läum-  
una "E  
breit  
Ghrenp  
ist die  
anda  
Seiten  
6. 2  
lenbric  
riefkaf  
angeige  
men wo  
ber gele  
6. 1  
Wie mo  
Berlang  
gefes  
schulle  
schub im  
keiten d  
flärt: G  
Einiqu  
mitglied  
netenfol  
Prage v  
dann no  
das fei  
eingef  
schlossen  
aufamm  
halten.  
6. 2  
museum  
Werkste  
Papier  
lustiae,  
Museum  
einigt n  
entnom  
neuem,  
quarise  
schöpferi  
mal kin  
völlig u  
lehr au  
Verantw  
vorgeno  
nom, da  
trieb no  
jahr M  
tagabfu  
6. 6  
des Pol  
tober ein  
neridstie  
drei (W  
rück Sch  
es sich u  
für mer  
Schleha



Gewerken anzuhalten, bei diesen Bauarbeiten möglichst hiesige Gewerbetreibende und Arbeiter zu beschäftigen. Man nimmt ferner von der Enttarnung des hiesigen Siedlervereins und dem mit der Amtshauptmannschaft in Verbindung stehenden gefährlichen Schriftwechsel Kenntnis. Der Herr Vorsitzende erhält sodann von den Abmachungen des Wachwitz-Papierwerks nach Wasserabern durch die Wänscheltrugengänge Kuppel und Dächer Bericht. Das Kollegium beschließt ferner, verschiedene Wasserbauarbeiten mit der unentgeltlichen Ausarbeitung von Projekten, welche eine Ueberpumpstation als Grundlage haben, zu beauftragen und verweist die ganze Angelegenheit an den Bau- und Wasserwerksausschuss. Dem Siedlerverein werden nun auf seinem Areal bis 10000 Quadratmeter Land von der Parzelle 244 zu einem Erbpachtzins von 1 Pfd. pro Quadratmeter und Jahr für Erbpachtzwecke überlassen, wenn sichere Unterlagen über die Finanzierung usw. vorliegen. In einer beim Landgericht anhängigen Klage des P. Romald hier, gegen die Gemeinde Wachwitz, das Eindringen von Straßenwasser in das Romaldsche Grundstück betr., beschließt man, mit der Vertretung der Gemeinde den Rechtsanwalt Dr. Gölbe, hier, zu beauftragen. In der Grundstückskaufsache der Kreisbauern Erben an die Stadt Dresden wird von der Ausübung des Verkaufsprädikats abgesehen. Weiter nimmt man von der durch den Herrn Vorsitzenden aufgestellten Vermögensübersicht, welche mit einem Gesamteinkommen von 42220 M. abschließt, Kenntnis und genehmigt dieselbe. Auf Anregung eines Gemeindevorstandes soll an das Straßen- und Wasserbauamt ein Verzeichnis der an der Pflanzstraße sich befindlichen Gede herangetragen werden. — Hieran nichtöffentliche Sitzung.

**Proble. Sturz aus dem Fenster.** Am Donnerstag mittag stürzte sich im Hause Altproble 9 das 20jährige Hausmädchen Elm Häfel, nachdem es Karboläure getrunken hatte, zum Fenster eines oberen Stockwerkes auf das Pflaster hinab und wurde nach der Zeit und Pflegenfall überführt.

**Wachwitz. Der Sächsischer Militärverein Wachwitz u. Umg.** hielt kürzlich in den Räumen von Ehlischs Dampfheizrestaurant sein 35jähriges Stiftungsfest ab. Den zahlreich erschienenen Gästen, unter denen man viele Vertreter von Bruder- und anderen Vereinen bemerkte, wurden einige angenehme und genussreiche Stunden geboten. Das von ehemaligen Militärmusikern der alten Armee unter der Leitung von R. Fenzel in allen seinen Teilen künstlerisch vorgetragene Konzertprogramm fand allseitigen wohlverdienten Beifall. Der Vorsitzende des Vereins, Kaufmann Kurt Fidler, gab in seiner Begrüßungsansprache einen kurzen Rückblick: 35 Jahre seien vergangen, seit der Gründung des Vereins, Freud und Leid in buntem Wechsel auch an ihm nicht spurlos vorübergegangen. Eine besondere

Freude sei es, feststellen zu können, daß noch immer neuwonnener, die den Verein mitgründeten, in seiner Mitte weilten. Weiter sei es dem Vorsitzenden verdankt, dem Kameraden Otto Gubler für 25jährige treue Mitgliedschaft, das vom Sächsischen Militärvereinsbund gestiftete tragbare Ehrenzeichen zu übergeben. Dann gedachte der Vorsitzende des Schlunherrs des Sächsischen Militärvereinsbundes, des ehemaligen Königs, sowie des Führers unseres Volkes in schwerer Zeit, des Vaters des Vaterlandes, des Reichspräsidenten von Hindenburg. In Deutschlands schwerster Stunde hat er die Heere zwar nicht als Sieger, aber doch unbesiegt in die Heimat zurückgeführt. Nach nur wenigen Jahren der Ruhe habe ihn das Volk nochmals gerufen und treu wie er sich selbst ist, ist er auch dem Volke gewesen. Trotz seines hohen Alters hat er das Amt des Reichspräsidenten angenommen zum Wohle des Vaterlandes. Ihm nachzueifern sei unsere vornehmste Aufgabe, ihm die Treue zu halten, unsere Pflicht. Das Deutschlandlied beschloß die Ansprache des Vorsitzenden. Nach dem Einmarsch der Fahnen und des Schützenzuges überreichte die Vorsitzende der Frauenortgruppe, Frau Fehre, mit sinnvollen Worten eine von den Damen Heide und Mänsch den Gefallenen gewidmete Fahnenstange. Unter dem Präsentieren der Gewehrabteilung und bei den Klängen des Liedes vom guten Kameraden wurden die Bänder an die Fahne geheftet. Der Vorsitzende richtete darauf Dankesworte an die Stifter und zu treudienster Pflichten Erfüllung mahnende an die Kameraden. — Die langstohende Jugend blieb dann noch längere Zeit gesellig vereint.

**Dresden-Dobritz. Ein Gänselieb.** In der Nacht zum 30. Oktober wurde mittels Einbruch in das Stadgut Dobritz eine Gans gestohlen. Angaben hierzu erbittet die Kriminalabteilung Landgericht, Pinger Straße.

**1. und 2. Dresden. Das Künstler- und Dirigenten-Institut** des hiesigen Männergesangsvereins Einigkeit und seit Jahren durch seine Chorleiterfähigkeit auch in der Umgegend und bei der Gruppe Dresden-Eiß im Sächsischen Gesangsvereinsbunde bekannt geworden ist, wird dem genannten Verein am diesjährigen Reformationstages, dem 31. Oktober, Anlaß zu einem Konzert mit Orchester geben. An diesem Ehrenabend Kantor William Gardt, der auf 30jährige Künstlerfähigkeit zurückblicken kann, wird als Ausführender der Männerchorverein Einigkeit, der Dresdner Chorverein „Ehrlich“, deren musikalische Leitung Kantor Gardt innehat, eine Dresdner Konzertkapelle und die Orchestervereine Dresdner Musikvereins 1921 beteiligt. Der erste Teil des Konzerts wird große Orchester- und Gesangsarbeiten aus dem Schaffen fremder Komponisten bringen, der zweite Teil

wird Bedeutung und Können William Gardt, der auch Kantor und Organist an der Dresdner Zionkirche ist, als eines vielseitigen und schätzenswerten Komponisten vor Augen führen. Männer- und gemischte Chöre ohne Orchesterbegleitung, Sopranstimme mit dem Komponisten am Flügel und zum Schluß die Gardt'sche Schöpfung „Theodor Körner“ für Männerchor und Orchester werden Gelegenheit geben, das Künstlerium des Jubilars kennenzulernen, der

sonach nicht nur nachschaffend als Chorleiter und Organist tätig ist, sondern auch mit Eigenleistungen aufwarten kann.

## Kloster Altzella bei Roffen

Kings um das Kloster liegt die Landschaft lieblich und reizvoll. Die wunderbare Schönheit der Herbstlandschaft fesselt das Auge jedes Natur- und Heimatsfreundes, der, wie Stadtbaurat a. D. und Museumsdirektor Nieß-Freiberg so trefflich sagt, die rechte Stunde, den rechten Ort, die rechte Art zu schauen und zu lauschen haben muß. Der Wanderer muß suchen und finden, dann wird der Zauber lebendig und die verschütteten Brunnen der Erinnerung fangen an zu strömen, verstummte Klänge tönen, die Augen und Herzen werden lebend, das Verlorene ist wieder da und lebt und fällt mit seinem wunderbaren Leben und Wesen die Stätten, welche zuvor leer, öde, farg und düstern schienen. Öffne dein Herz der Heimat, dann nimm sie dich an ihr Herz und raunt dir wundersame Kunde zu und stille Geheimnisse, die dich reich und froh und stille machen. Heimat ist nicht Sache der verstandesmäßigen Vorstellung, sondern der seelischen Empfindung. Die Heimat hat nur der, welcher Heimatgefühl hat.

schließlich Blatt um Blatt vom Zweige löst und tangend oder schwebend zu Boden fällt. Das abgefallene Laub bildet ein reizendes Teppichmuster.

Im Klosterpark herrscht Frieden und tiefe Stille, die nur durch das Flüstern eines klaren Bächleins, dem leisen Pfeifen der Meisen oder dem Knistern eines emporsteigenden Eichhörnchens unterbrochen wird. Der Geist des Menschen wird hier zu tieferem Denken angeregt und zu Fragen veranlaßt, z. B. der Frage, was wohl die alten Ruinen, die sich innerhalb der geweihten Mauern befinden, erzählen können, was sie erlebt und gesehen haben mögen.

Die Antworten darauf werden nächsten Sonntag vormittag 10 Uhr im Gasthof Altzella auf vielseitigen Wunsch durch einen Herrn aus Freiberg gegeben werden und zwar in Gestalt eines öffentlichen Vortrages über die Geschichte des Klosters Altzella, an dem sich eine Führung durch das Kloster anschließen wird. Die Führung erfolgt durch den Klostergärtner oder dessen Angehörige.

## Letzte Meldungen

Wibt Curtius nach?

**Halle, 21. Oktober. (Radio.)** Ueber den Stand der Berliner Schlichtungsverhandlungen, ist, wie L. U. erfährt, bei der Streikleitung ein telegraphischer Bericht eingegangen, nach dem man in Gewerkschaftskreisen den Ausgang der Verhandlungen als günstig bezeichnet. Es soll ein Uebereinkommen über die Zurücknahme der Rindigungen und die Streikung der Kontraktbruchstrafen erzielt worden sein. Der Optimismus gründet sich weiter darauf, daß der Reichswirtschaftsminister sich zu einer minimalen Erhöhung der Kohlenpreise, allerdings unter Protest der Gewerkschaften, entschlossen zu haben scheint.

## Öffentliche Bekanntmachungen

Coffehaube

**Anmeldung von Ansprüchen auf erhöhte Aufwertung von Sparanlagen in Ueberweisungsfällen betreffend.**

Sparer, deren Sparguthaben von einer Sparkasse auf eine andere Sparkasse überwießen worden sind und die gemäß § 57 Abs. 1, Satz 2 des Aufwertungsgesetzes eine Aufwertung verlangen, die höher ist, als die Goldmarkwert des Guthabens zur Zeit der Ueberweisung auf die zweite Sparkasse an sich rechtfertigt, haben diesen Anspruch gemäß § 5 der Dritten sächsischen Verordnung zur Durchführung der Aufwertung der Sparguthaben vom 30. Juli 1927 bis zum 4. November 1927

bei der zweiten Sparkasse anzumelden. Die Nichtabgabe dieser Frist hat den Verlust des Anspruches zur Folge. Die bisher schon erfolgten Anmeldungen solcher Ansprüche behalten ihre Gültigkeit, einer nochmaligen Anmeldung bedarf es also nicht. Coffehaube, am 18. Oktober 1927. Sparkasse Coffehaube.

## Enteignungsverordnung

Vom 30. März 1927. Auf Grund der §§ 1 und 2 des Enteignungsgesetzes vom 21. Juni 1902 (RGBl. S. 138) wird der Aktiengesellschaft Energieversorgung Groß-Dresden in Dresden für die Errichtung einer hydroelektrischen Spielanlage bei Niedermaria nebst Nebenanlagen nach den vorliegenden Plänen das Enteignungsrecht verliehen. Nach § 70 des Gesetzes wird die sofortige Enteignung oder Beschränkung von Grundeigentum oder von Rechten an Grundstücken, soweit solche unumgänglich nötig erscheint, vorbehaltlich nachträglicher Feststellung des Gegenstandes der Enteignung und der Entschädigung gegen Sicherstellung der genannten Aktiengesellschaft in Höhe von 150 000 Reichsmark bei der Sächsischen Staatsbank in Dresden verfügt. Dresden, den 30. März 1927. Gesamtministerium.

H. S.) vgl. Dr. W. Ministerpräsident. Auf Grund vorstehender Verordnung wird der vom Ministerium des Innern genehmigte Enteignungsplan vom 22. Oktober 1927 bis 12. November 1927 in der Amtshauptmannschaft Dresden (Hohannstraße 3, Zimmer Nr. 200) sowie im Bauamt der Energieversorgung Groß-Dresden K. G. in Obermaria 30b in der Zeit von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 1 Uhr zu jedermanns Einsicht ausgelegt. Widersprüche gegen die Enteignung oder gegen die Enteignungsunterlagen sind bei sonst einwirkendem Verlaufe entweder vor oder während in dem nachstehend anberaumten Planfestsetzungsstermin für die einzelne Gemeindeamt bei der Enteignungsbehörde anzubringen.

An die Nebenberechtigten, denen ein dingliches Recht am Gegenstande der Enteignung oder ein darauf begünstigtes persönliches Gebrauch- oder Nutzungsrecht zusteht, ergeht die Aufforderung, solche Rechte und die hieraus abzuleitenden Entschädigungsansprüche spätestens im Planfestsetzungsstermin anzumelden, widrigenfalls sie die in diesem Termine getroffenen Festsetzungen gegen sich gelten zu lassen haben und bezüglich des Rechts auf besondere Entschädigung im Enteignungsverfahren der Gefahr des Verlustes ausgesetzt sein würden. Die Beteiligten haben solche nur ihnen bekannte Umstände, aus denen Ansprüche auf außergewöhnlich hohe Entschädigungen hergeleitet werden können, im Planfestsetzungs-

termins anzuzeigen, widrigenfalls diese Umstände bei der Entschädigungsfeststellung im Enteignungsverfahren nicht berücksichtigt werden würden.

Der Planfestsetzungstermin wird

1. für die Fluren **Unterdorf, Rennerdorf und Oberwartha** auf Donnerstag, den 17. November 1927, vormittags 10 Uhr, im Gasthofe Oberwartha;
2. für die Flur **Niedermaria** auf Sonnabend, den 19. November 1927, vormittags 10 Uhr, im Gasthaus „Wilhelmsburg“, Niedermaria;
3. für die Flur **Waldenbrunn-Rauendorf** auf Montag, den 21. November 1927, mittags 12 Uhr, im Gasthofe Coffehaube;

4. für die Flur **Waldenbrunn** auf Mittwoch, den 27. November 1927, vormittags 10 Uhr, im Gasthofe Coffehaube;
  5. für die Flur **Coffehaube** auf Freitag, den 26. November 1927, vormittags 10 Uhr, im Gasthofe Coffehaube;
  6. für die Flur **Waldenbrunn** auf Dienstag, den 20. November 1927, vorm. 10 Uhr, im Gasthofe Coffehaube anberaumt.
- Dresden, am 19. Oktober 1927. Amtshauptmannschaft Dresden als Enteignungsbehörde.

**Adlers Vereinshaus :: :: Blasewitz**  
Sonntag und Montag, den 23. und 24. Oktober  
**Große Hauskirmes**  
Sonntag ab 4 Uhr **Kirmes-Ball**. An beiden Tagen musik. Unterhalt. ff. Kirmeskuchen - Beste Getränke.  
Zu zahlreichem Besuch laden freundlichst ein Ernst Adler u. Frau

**Die sparsame Hausfrau**  
kauft **Röst-Kaffee**  
täglich frisch gebrannt aus der **Kaffee-Großhandlung u. Rösterei Wilm Dagemeister**  
Kleinverkaufer in der **Ronditorei**  
**Mit. Wahrenndorf, Weiber Tisch**  
In jeder Packung befindet sich ein Gutschein!  
Lieferung von 1 Pfund ab franco Haus - Tel. 37880 - 37882

**Demnitz Loschwitz**  
Sonnabend, 22. und Sonntag, 23. Oktober  
**Große Hauskirmes**  
verbunden mit **SCHLACHT-FEST**  
Kirmeskuchen - Gänseessen  
Sonnabend abend ab 8 Uhr:  
**Großer Hausball**  
Eintritt einschließlich Tanz 2 Person nur 50,-  
Sonntag ab nachmittags: **Kirmes - Tanzschau**

**Schillergarten-Lichtspiele, Blasewitz**  
Freitag - Montag 7 und 9 Uhr. Sonntag 1/2, 8 Uhr  
**Wie bleibe ich jung und schön!**  
„Chegeheimnisse“  
Kultur- u. Sportfilm in einer dram. Handlung 6 Akte. Cami Weiss.  
**Bobbi will nicht ins Rittchen** **Wochenschau**  
Lustspiel in 2 Akten  
Montag - Donnerstag täglich 1/2, 7 und 9 Uhr  
3 spannende Akte **„Die rote Maus“** in 3 Akten  
Paul Richter  
Im Total: Jeden Sonntag ab 1/2, 8 Uhr **Künstler-Vorlesung!**

Weiß- und gelbfleischige  
**Speisefartoffeln**  
in bekannter Güte verkauft ab Hof und frei Keller  
**Kammergut Pillnitz**  
Gernut Pillnitz 81.

**Züchtigen Tischler**  
Inhalt  
Curt Renner,  
Dresden-Strehlitz,  
Alt-Bergisch 2.  
Hörschmann, ca. 8 m  
lang 0,50 Durchmesser, zu  
verkaufen.  
Blasewitz,  
Angerstraße 2, 1.

**Wasserstand der Elbe.**

St.	Mo.	Di.	Mi.	Do.	Fr.	Sa.	S.
30.10.	+9	-55	-5	+40	+66	-7	-158
21.10.	+6	-89	-8	+82	+64	-6	-155

## Wahrheit bringt Unglück

(Glycerin-Dellumsäure)

Groteske von Alfred Mann

In San Diego, Kalifornien, wohnte der Psycho-Debito-Physikprofessor Fullmouth Vieliker. Im Volksmund hieß er die „Erfindungsmitrailleuse“.

Aber nun waren volle drei Tage seit dem letzten beiden Erfindungen verfloßen, einem Fliegenfänger durch Musik und einem Rezept, wie man aus altem Stockfisch erkaltenen Sekt bereitet.

Die Besetzten des Patentamtes wurden unruhig, sie wußten, es stand etwas ganz Großes bevor, und sie täuschten sich nicht.

Vieliker hatte festgestellt, daß die Stindrüsen beim Opossum dieselbe physiologische Zusammenfassung haben, wie diejenige Gehirnmaterie, die phrenologisch beim Menschen den Raum für Wahrheitsliebe ausfüllt.

Aber nicht genug an dieser theoretischen Wissenschaft, Vieliker verlieh ihr eine praktische Bedeutung von ungeheurer Größe, die das Menschengeschlecht um ein Haar der Vernichtung preisgegeben hätte.

Der Professor nämlich extrahierte dem Drüseninhalt des Opossums die Glycerin-Dellumsäure und brachte das Produkt auf die Membran seines Funkensenders unter Einschaltung des P-Stroms. Und alsbald wurde jeder menschliche Empfängerapparat — in diesem Falle die Gehirnschale mit der Wahrheitsliebe — mit Glycerin-Dellumsäure vollkommen gesättigt.

Morgens früh um 6 Uhr begann Vieliker zu senden. Am Abend waren seine ausgedehnten Laboratorien, Tierparks und Speicher von der rasenden Volksmenge ausgebrannt und Fullmouth Vieliker lag tot unter den Trümmern. Man hatte ihn gezwungen, den noch undestellerten Drüsenfakt von 2000 Opossums, den er bereit hielt, auszutrinken. Das konnte er nicht vertragen.

Die Entwicklung hatte aber folgenden Verlauf genommen. Als um 7 Uhr der Milchhändler Froggy Joe den Kunden die Milch brachte, sagte er jedem einzelnen, daß er, der Käufer, ein Esel sei, wenn er von ihm, Froggy Joe, die Milch nähme, die grundsätzlich fünfzig Prozent Wasser enthält.

Der erste Kunde lachte, die nächsten aber glaubten Joe, und Jimmy Pigtail gab ihm einen saftigen Klap an den Kopf, dann folgten die anderen.

Als es Joe endlich gelang war, zu entwischen, brüllte ihm Jimmy noch ein derbes Schimpfwort nach; plötzlich fuhr er sich mit der Hand auf den Kopf, wie suchend fingerte er daran herum, dann begann er an einer gewissen Stelle zu fragen, als ob da etwas sähe, was nicht beliebt war. Weit riß er die Augen auf und wandte sich zum Publikum.

„Ein Schuß ist dieser Milchpantischer, aber eigentlich hat er recht, große Deu- schen seid ihr, daß ihr nicht gemerkt habt, wie das Milch, was ihr bei mir kauft, seit Jahren ein Drittel Schwerpat enthält.“

Während das Volk nunmehr über Jimmy herfiel, standen die beiden intimen Freundinnen Mrs. Paw und Mrs. Poo beieinander und unterhielten sich. In dieser Beschäftigung liebten sie sich zwischen 7 und 8 Uhr morgens weder durch Wollfendbruch, Blizzard noch Hauszusammensturz stören, es ging um Wichtiges: um den lieben Nächsten — „You know —“

Heute nahm Frau Paw, ohne den Schlachten um Joe und Jimmy die geringste Beachtung zu schenken, Frau Poo vertraulich bei Seite. „Hören Sie, meine Liebe, Sie glauben gar nicht, wie ich Sie gestern, als ich zufällig mit Frau Pee zusammenkam, wie ich Sie da durch den Dreck gezogen habe. Ich gebe zu, daß es meistens gemeine Lügen waren und deshalb ist es mir ein wirkliches Herzensbedürfnis, Ihnen das mitzuteilen, weil wir doch schon vertrauensvoll jahrelang —“

Dier schwieg Frau Paw, was daher kam daß sich in diesem Augenblick ihre falschen Zähne erst in den Händen und dann unter den Füßen von Frau Poo befanden, worauf Frau Paw strahlenweise mit der Perrücke von Frau Poo Stillebitten spielte.

„So eine gemeine Person,“ kreischte lechtere, „so eine Falschheit von Ihnen, Sie ordinäres Weib, wo ich immer Ihre aufrichtige Freundin war, wenn ich Sie auch bei unseren Bekannten derbe beruntersch — das dürfen Sie glauben —“

Überall in der Stadt spielten sich ähnliche haarsträubende Szenen ab, in den Straßen sowohl wie in den Häusern.

Al Postkoste umarmte sein holdes Bräutchen Puffy Pee und küßte ihre zärtlich ins Ohr: „Wachst du dumme

Gans, ich würde dich heiraten, wenn dein alter krummbeiniger Vater nicht mit rauher Butter so schändlich viel Geld erschoben hätte?“

Puffy heulte und antwortete: „Ich schwitze so schrecklich an Händen und Füßen, deshalb konnte ich keinen Besseren bekommen als dich, aber ich muß und will heiraten und nehme dich auch jetzt noch.“ Da zog Al sie erneut in seine Arme, denn Pee war wirklich reich.

„Ja, Lieb, aber schwitzen tußt du in der Tat gemein.“

Derweil stand Mister Pee im Auktionsaal. Er hatte gestern dem Auktionator gesagt, daß die Ware dieses Mal überaus erlesen sei, von Geschmack tatsächlich wie frischer, süßer Rahm.

sich einer Straftat zu bezichtigen. Alle Richter indessen übertraten das Verbot, vorläufig legten sie ihr Amt nieder wegen Untreue und Veschlächtheit usw. im Dienst. Nur einer, der allerbestschlächteste, blieb lächelnd, er hatte zufällig sein Haar mit Glycerin-Dellumsäure gefärbt, das ließ die Glycerin-Dellumsäure nicht durch.

Ebenso toll ging es auf der Börse zu. Der Präsident der Emaus-Stahlwerke erklärte sein Unternehmen für glatten Betrug. Allerdings stiegen die Aktien trotzdem, denn kein Mensch traute dem Präsidenten, der derartig verächtlich handeln konnte, zu, daß er die Wahrheit sprach und glaubte an einen Baifschwindel.

Ebenso erging es dem Direktor der großen California Life Insurance Co., der für heute, trotzdem die Gesellschaft pleite war, eine große Hausreaktion vorbereitet hatte.

Als es sich herausstellte, daß diese und noch drei andere Kompanien wirklich kaputt waren, rissen sich die Beteiligten gegenseitig die Haare aus vor Verzweif-



Petroleumfunde in der Mark Brandenburg

In aller Stille hat die Preussische Bergwerks- und Hütten-A.-G. in dem südlichen Teil der Provinz Brandenburg bei Dobrilugk-Kirchhain Erdbohrungen vorgenommen, die das Vorhandensein von Steinkohle und Petroleum ergeben haben. Das Bild zeigt die für die Versuche errichteten Bohrtürme.

„Zehntausend Pfund allerfrischste, saße Rahmbutter“, meldete der Auktionator.

„Halt,“ schrie Pee, „das ist dummes Zeug. Sperrt eure Nasen auf, ihr Schafköpfe und riecht. Wertt ihr's nun, was? Na, das ist keine frische Butter, das ist stinkiger Schlamms und — dann your eyes — eine mittelmäßige Stiefelwische ist weit besser als diese Butter. Kauft, Leute, wer bietet?“

Nur durch eine Hintertür vermochte sich der Großhändler, von dem man erst kürzlich als hochberzogenen Bohrläuter im Waffenhaus ein Ehrenmedaillon aufgehängt hatte, zu retten.

Die Schär der Käufer wurde auf der Jagd nach Pee durch eine andere Menschenmasse aufgehalten, die hinter einem Händler her war, der die Wegger bringend vor dem Ankauf seines versuchten Viebes gewarnt hatte. Die But der Verfolger war grenzenlos, alle schrien durcheinander. Der Schuft, der Verbrecher — nun weiß das Volk auch von der Schweinerei, nun können wir ihm nicht mehr das franke, billige Fleisch teuer verkaufen — hängen muß er, der Hund —“

Das Volk stieg, und dann schiedte es sich an, aber die Schlichter herzufallen. Die wilde Hebe führte am Gerichtshause vorbei. Hier war ein wüstes Gedränge, und wie auf Kommando ließen die erbosten Menschen voneinander ab, denn gut die Hälfte stürzte sich in das Gewühl vor dem Gericht. Einem jedem fiel plötzlich ein von ihm begangenes Verbrechen, Vergehen oder eine Uebertretung ein. Jeder sah seinen Fall als den wichtigsten an und verlangte egoistisch den Vorrang zur Selbstanzeige.

Richter und Staatsanwälte raunten sich die Haare, schließlich zogen sie Militär heran, und ein Ukas meldete der Bevölkerung, daß es bei Todesstrafe verboten sei,

lung, denn niemand konnte sich mehr aus mit mein und dein. Aber das war noch nicht das Schlimmste, einem jeden fiel es ein, daß er sich zu irgendeiner Zeit einmal durch dunkle Manipulationen in den Besitz von guten Papieren gebracht hatte. Die wollte er, durch die Opossumwollen gedrängt, jetzt dem Geschädigten mit Nutzen für letzteren zurückerstatten. Der aber glaubte, daß man ihn begaunern wollte und dachte an Emaus, seine But steigerte sich — Sodum war einfach ein Kinderasyl dagegen.

Der Draht brachte um drei Uhr die Nachricht, daß Los Angeles in Flammen stehe in Frisco herrsche auf den Straßen ein fürchterliches Gemegel; die Zahl der Selbstmorde war in Newyork auf 320 000 gestiegen, in Chicago hatte eine Flagellanten-Epidemie eingesetzt, in Milwaukee tanzte alles Volk Weits.

Überall daselbe Bild: Die Umgebung der Gefängnisse gleich riesigen Heerlagern. Die geschlossenen, mit Maschinengewehr-Kompanien besetzten Eingänge wurden von unübersehbaren Massen angefüllt mit heißhungrigen, Einlaß begehrenden Blicken.

Um fünf Uhr wurde durch Lautsprecher bekanntgemacht, daß Fullmouth Vieliker die Opossum-Glycerin-Dellumsäure-Strahlen erfunden habe und sie heute ausprobiere. Man abnte sofort die Zusammenhänge.

Um sechs Uhr war Vieliker tot und sein Laboratorium — vernichtet.

Um sieben Uhr lag das Volk wieder und um acht Uhr stand es fest, daß die Menschheit der Vernichtung, wenn auch mit knapper Not, entronnen war.

Um neun Uhr benutzten fast in allen Gefängnissen die Inhaftierten den allgemeinen Wirrwarr und brachen aus.

## Aus dem Lande

Freiberg. Ratskeller-Verpachtung. In seiner letzten Sitzung wählte der Rat als neuen Pächter des Ratskellers Herr Alfred Rische aus Raachhammer. Herr Rische war langjähriger Oberkellner im Weinrestaurant Anton Müller-Dresden, und bewirtschaftete bis vor kurzem das Kasino der Mitteldeutschen Stahlwerke in Raachhammer.

Hohenstein-Ernstthal. Sein 80jähriges Bestehen beging jetzt der Sächsische Militärverein Hohenstein-Ernstthal-Neustadt, nachdem vor einigen Wochen der Sächsische Militärverein Hohenstein-Ernstthal-Altstadt sein 80jähriges Bestehen feiern konnte.

Klingenthal. Jubiläum der Bäckereinnung. Anlässlich des 40jährigen Gründungsjubiläums, verbunden mit Bannerweihe der Bäckereinnung Klingenthal und Umgegend wurden der Innung zahlreiche Ehrungen zuteil. U. a. überbrachte auch Bäckereimeister Kaiser-Dresden Grüße und Glückwünsche des Sächsischen Handwerks, dessen Zweiter Vorsitzender er ist, sowie des Verbandes sächsischer Bäckereinnungen „Saxonia“ und überreichte für diese Verbände und für die Großeinlaufgenossenschaft sächsischer Bäckereinnungen Fahnennägel für das neue Innungsbanner. Eine besondere Auszeichnung erhielt der Ehrenobermeister Herrn. Schleiffing von der Klingenthaler Innung, indem ihm von der Gewerbetammer Plauen das tragbare Ehrenzeichen in Silber nebst Urkunde überreicht worden ist.

Leipzig. Nach vier Monaten tot aufgefunden. Der seit dem 1. Juni d. J. vermisste 65 Jahre alte pensionierte Polizeiwachtmeister Emil Seltmann aus Wiederrich wurde jetzt in einer dichten Fichtenschonung zwischen Otterwisch und Belgershain als Leiche aufgefunden. Der Zustand der Leiche läßt erkennen, daß der Tote schon so lange Zeit dort gelegen haben muß. Die Mordkommission hat bereits festgestellt, daß es sich tatsächlich um Seltmann handelt, ebenso wird mit Bestimmtheit angenommen, daß er seinem Leben freiwillig ein Ende gemacht hat.

Ober-Stähengrün. Woher stammt der Hund? Von dem Personal der staatlichen Straßenbauverwaltung wurde beim diesigen Gemeindevam eine Handgranate mit neuerer Fündung, die in unmittelbarer Nähe der Straße nach Rothkirch aufgefunden worden war, abgegeben. Die polizeilichen Erörterungen sind im Gange.

Delsnik i. Erzg. Im Schacht verschüttet. Auf dem Schacht „Jda“ der Gewerkschaften „Deutschland“ wurden zwei Häuser durch Gesteinsmassen verschüttet. Einer wurde nach zwei Stunden schwer verletzt geborgen, während der andere erst nach zwölf Stunden aus seiner gefährlichen Lage befreit werden konnte. Auch er erlitt schwere Verletzungen.

Pausa. Großfeuer. In Ebersgrün vernichtete ein Schindenseuer drei zum Anwesen des Gutbesizers Paul Steglich gehörende Gebäude. Das Großvieh konnte gerettet werden. Viele landwirtschaftliche Maschinen und Vorräte sind verbrannt.

Planen. Wassernot in Planen. Durch einen erneuten Wasserrohrbruch bei Rechengrün strömten Mittwoch nacht die Wassermassen mit großer Gewalt aus der Bruchstelle, so daß die Straße auf etwa 200 Meter überflutet wurde. Das Wasser drang auch in die Erdgeschosse der Häuser ein und richtete dort großen Schaden an.

Schweitzerhain. Drei Motorräder zusammengeschoben. Infolge des grellen Lichtes der nichtabgeblendeten Scheinwerfer eines Autos ereignete sich auf der Straße von Schweitzerhain nach Erlau ein furchtbarer Zusammenstoß dreier Motorräder, die ein wirres Knäuel bildeten. Während ein Motorradfahrer mit leichten Hautverletzungen davonkam, wurden einem anderen das ganze Gesicht verletzt. Am schlimmsten verunglückte ein Ehepaar, wobei dem Mann das Schienbein gebrochen und seiner auf dem Sozius sitzenden Frau das Bein unterhalb des Knies abgequetscht wurde.

Burgen. Der elektrische Tod. Eine 30 jährige Frau in Wildschütz ließ morgens beim Betreten des Stalles an einen Draht der elektrischen Leitung, der sich ihr um den Hals legte. Sie fand den Tod infolge mehrerer Brandwunden.

PH  
Skunks, Füchse, Wölfe, Schals, Pelzbesätze, Reichhaltige Lager, Jahrmärkte-Sonntag geöffnet!  
RINGSTRASSE 26  
DRESDEN A.

Unsere

# Wahrmärkts- Angebote!

sind so günstig, daß Sie unbedingt zu uns kommen werden  
Sonntag ab 11 Uhr geöffnet

Wir führen  
nur gute  
Waren

DIE KLEIDUNG DER  
NEUZEIT

**Paul & Co**  
Wilsdrufferstr. Ecke Postplatz

## Für den Knaben

Knaben-Winter-Mäntel solide Qual. u. Verarb. m. u. ohne Rückenf. M. 37.00, 29.00, 24.00, 16<sup>50</sup>  
Knaben-Kieler-Pyjacks blau. Chev. Melton u. Tuch m. Armstick. warm gef. M. 29.00, 17.00, 12.50, 9<sup>90</sup>  
Knab.-Orig.-Kieler-Anzüge Chev. u. Melton, m. kurzer oder lang. Hose, M. 33.00, 21.50, 15.50, 12<sup>50</sup>  
Knaben-Sport-Anzüge mit glatter od. lang. Brecheshose, ganz gef. M. 32.00, 26.00, 19.00, 10<sup>50</sup>

## Für den Jüngling

Jünglings-Winter-Ulster aus strapazierfähig. Stoffen m. angew. Futter M. 52, 45, 39, 27<sup>00</sup>  
Jünglings-Winter-Ulster id beliebt 2reih Form Rückenfalls und Gurt M. 75, 69, 65, 59<sup>00</sup>  
Jünglings-Anzüge in Chev., Gabard., Whypcord u. Diagonal-Stoffe M. 52, 45, 32, 23<sup>50</sup>

## Für den Herrn

Herrn-Ulster in Cheviot, Fischgräten, Whypcord, neueste Formen . . . Mark 59, 49, 39, 29<sup>50</sup>  
Herrn-Ulster in marenzo Diagonal, mod. kariert, Dess. . . . . Mark 89, 85, 75, 69<sup>00</sup>  
Herrn-Ulster aus bestem engl. Cheviot u. Muster, Era. f. Maß, mod. Formen, M. 140, 125, 110, 95<sup>00</sup>  
Herrn-Paletot in schwarz und marenzo, ein- u. zweireih. Form, haltbare Qualität, M. 75, 65, 55, 45<sup>00</sup>  
Herrn-Paletot in eleg. Verarb. auf Seide gefüttert . . . . . Mark 125, 98, 89, 69<sup>00</sup>  
Herrn-Paletot Gehrock-Form, unsere Spezialität, höchste Eleganz . . . . . Mark 110, 89, 75, 55<sup>00</sup>  
Anzüge in Cheviot, Diagonal und Gabardine, haltbare Qualität, . . . . . Mark 69, 59, 49, 39<sup>00</sup>  
Anzüge Ersatz für Maß, in Kammgarn, Cheviot und Whypcord . . . . . Mark 110, 98, 89, 79<sup>00</sup>  
Anzüge blau, ein- u. zweireih. Kammgarn, Cheviot, Spezialität unserer Hauses . . . . . Mark 125, 110, 98, 79, 59<sup>00</sup>  
Sport-Anzüge in Cheviot, Whypcord, Homesp. in bester Verarbeitung . . . . . M. 98, 89, 65, 49, 39<sup>00</sup>  
Winter-Joppen in strapazierfähig. Loden und Cheviot . . . . . Mark 32, 25, 19, 15, 11<sup>50</sup>  
Hosen in Kammgarn und Cheviot, moderne Streifen . . . . . Mark 23.50, 19, 15, 9.50, 5<sup>90</sup>

## Für die Dame

Damen-Mäntel warm, flauschig, Bolts Formen . . . . . Mark 13<sup>50</sup>  
Damen-Mäntel reinw. Velour de laine, neueste Schallform, mit breitem Pelzkragen u. reichem Pelzbesatz . . . . . Mark 19<sup>50</sup>  
Damen-Mäntel ottomane, feische Form, neuart. Biesen garnitur, Kragen, Manschetten u. unten herum reich besetzt . . . . . Mark 37<sup>50</sup>  
Damen-Mäntel blau u. schwarz Ottomane, mit breitem Kragen, Manschetten und unten herum mit boh. Seal-Elekt.-Bes. . . . . Mark 47<sup>50</sup>  
Damen-Mäntel in Ottomane, eleg. Wickelform, breitem Seal-Elekt.-Bubikragen, ganz auf Seide . . . . . Mark 69<sup>00</sup>  
Damen-Mäntel in Ottomane, modernste Form, auf Seide, breiter Seal-Elekt.-Schal und Manschetten . . . . . Mark 85<sup>00</sup>  
Damen-Mäntel in Seal-Plüsch, erprobte Qualitäten . . . . . Mark 110, 98, 89, 55<sup>00</sup>  
Damen-Kleider reinw. Ripé, fl. Form, neuartige Garnierung . . . . . Mark 19.50, 17.50, 13.50, 9<sup>75</sup>  
Damen-Kleider prima Ripé, feische Form, mit Biesenstepperi. Mark 35.00, 29.50, 26.50, 23<sup>50</sup>  
Damen-Kleider Valoutine, l. v. Farben, entrück. Form, eleg. Ausf. M. 59.00, 45.00, 35.00, 26<sup>50</sup>  
Damen-Kleider für Tanz u. Tee, in allen modernen Farben . . . . . Mark 35.00, 29.50, 23.50, 19.50, 16<sup>50</sup>

## \* \* Industrie, Handel, Verlehe \* \*

### Die sächsische Industrie zur Wirtschaftslage

Die „Sächsische Industrie“ bringt in ihrer Nummer 40 als Leitartikel eine Betrachtung über die Beurteilung der gegenwärtigen Wirtschaftslage, wie sie sich auf Grund einer Umfrage bei verschiedenen Verbandsmitgliedern darstellt.

Nach den eingegangenen Aeußerungen ist im allgemeinen der gegenwärtige Beschäftigungsgrad als gut zu bezeichnen, und auch die Aussichten für die nächsten Monate werden mit verschiedenen Abstufungen für die einzelnen Hauptbranchen der Industrie als nicht ungünstig bezeichnet. Einige besonders für Sachsen charakteristische Industrien konnten allerdings bisher an dem allgemeinen Aufschwung des Beschäftigungsgrades nicht teilnehmen, so die Musikinstrumenten-Industrie, die Spitzen- und Siederer-Industrie, sowie einzelne Zweige des Nahrungsmittel- und Genusmittelgewerbes.

Der Eingang neuer Aufträge läßt leider in zahlreichen Branchen zu wünschen übrig,

hym. wird es schwieriger, neue Aufträge zu erhalten. Wenn im großen und ganzen der Beschäftigungsgrad als günstig anzusehen ist und hierauf auch die sehr häufig vorzufindende optimistische Beurteilung der Konjunktur beruht, so zeigen andere für eine Beurteilung der Wirtschaftslage wichtige Momente leider eine Verschlechterung oder zum mindesten Spannungsercheinungen.

Die Preisstellung ist leider in den meisten Fällen nicht so, daß sie eine befriedigende Rentabilität der Produktion und damit die dringend notwendige Kapitalbildung sichert,

vielmehr werden die Preise zum großen Teil als unauskömmlich und nahe an der Grenze der Selbstkosten liegend bezeichnet. Soweit sich Preisverhöhnungen durchsetzen ließen, kamen diese nicht dem Produktions-

ertrag zugute, sondern waren durch vorangegangene Steigerungen der Produktionskosten bedingt. Als Gründe für die unbefriedigende Preisgestaltung hinsichtlich des verbleibenden Nutzens wird auf die außerordentliche Höhe der Steuern und sozialen Belastung, dann aber auch auf die außerordentlich scharfe Konkurrenz, die sich zum Teil auch gegenüber der billiger arbeitenden ausländischen Industrie geltend macht, hingewiesen.

Als bedenklich wird die steigende Tendenz der Löhne bezeichnet, die bei der Schwierigkeit, Lohnerhöhungen in die Preise einzukalkulieren, zu einem immer stärkeren Mißverhältnis zwischen Produktionskosten und Verkaufspreise führen.

Auch die Neuregelung der Arbeitszeitfrage, insbesondere der Wegfall der zuschlagsfreien Ueberstunden, hat sich ver-teuernd ausgewirkt.

Im Rohstoffeingang ist eine wesentliche Verschlechterung eingetreten.

Die Fälle der Fristüberschreitung mehren sich. Außerdem tritt an die Stelle der Barregulierung im zunehmenden Umfange die Regulierung durch Wechsel, bemerkenswerterweise auch bei kleineren Beträgen.

Der Anteil des Exportes an der Gesamtproduktion zeigt in den meisten Fällen eine bedenkliche Abnahme, was nicht zuletzt auf

mangelnde Konkurrenzfähigkeit der deutschen Industrie auf dem Weltmarkt,

und weiter aber auch auf die Abschleppungs- und Industrialisierungstendenzen ausländischer Staaten zurückzuführen ist. Ein Nachlassen der Inlandskonjunktur würde sich deshalb besonders scharf bemerkbar machen, weil es nach dem eben Gesagten nicht als sicher angenommen werden kann, daß an die Stelle der Beschäftigung für den inländischen Markt ein verstärkter Export treten wird.

Insgesamt berechtigen die vorliegenden Berichte zu der Annahme, daß

zu einem übertriebenen Optimismus keine Veranlassung

vorliegt, im Gegenteil auch weiterhin vorsichtig disponiert werden muß. Wenn man für die nächste Zeit, sofern nicht unvorhergesehene Verhältnisse eintreten, mit einer Beibehaltung des jetzigen Beschäftigungsgrades rechnen zu können glaubt, so tut man dies nur unter der Voraussetzung, daß keine neue Produktionsverteuerung, sei es durch Steigerung der Rohstoffpreise oder Lohnerhöhungen, eintritt.

### Berliner Börse vom 20. Oktober.

Im Gegensatz zu einer unsicheren Stimmung im freien Vormittagsverkehr machte sich zu Beginn der offiziellen Börse eine ziemlich feste Haltung bemerkbar. Angesichts der Enge der Märkte führten Deduktionen der Baistepulation und Rückkäufe verschiedentlich zu Kursbesserungen. Am meisten hielten Spezialwerte davon. An Kursen sind zu nennen: Geleisentrassen 145, Gasperer 100, Schönix 108, J. G. Farben 285, Westfäl. 292, Ludw. Löwe 200, Bembra 400, Wianakoff 680, Schwerte 400, Schultheiß 426, Nord-Rhein 148, Handelsgesellschaft 137, Mitteldeutsche 228. Am Geldmarkt machte die Erleichterung weitere Fortschritte, Tagesgeld war um 5/8 bis 7/8 leicht erhöht, Monatsgeld unverändert.

### Berliner Produktenbörse vom 20. Oktober.

Die heutige Produktenbörse verkehrte in ruhiger Haltung. Vom Auslande kamen niedrigere Kurse vor, im Verlauf zog die Inlandsbörse wieder an. Am Vormarkt war das Angebot in Weizen ausreichend, in Roggen fehlte in guten und mittleren Qualitäten das Angebot. Hafer lag weiter fest. Am Terminschicht lag Weizen fester. Ostoberweizen notierte 207, Dezember 271,50, Märzweizen 278, Ostoberroggen 243,50, Dezemberroggen 240.

Sächsische Maßfahrt. Dresden-Planen. Der Ausschicht hat beschlossen, der am 15. November einanderstehenden ordentlichen Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von 10 (12) Prozent vorzuschlagen.

### Büchertisch

Mitte Wägen, wer hätte daran nicht Interesse! Wenn auch das Sammeln von Briefmarken verbreitet ist, so zählt doch die Numismatik mit zu den volkstümlichsten Sammelgebieten. Sei es, daß man bei einem Sammler Wägen sucht, sei es, daß man beim Besuch eines Museums auf den Gedanken kam, selbst Geldstücke aus allen Zeiten und aus allen Ländern zu sammeln. Den einen reizen die prächtig geprägten hochglänzenden modernen Wägen, andere wieder freuen sich an den alten Stücken, die Jahrhunderte, ja Jahrtausende überdauern. Unter diesen aber erregen die Alexandria-Wägen besonderes Interesse. Jetzt hat die Firma G. O. Thieme (Dresden-N. 2, Auguststraße 4) einen neuen Katalog mit 2120 Alexandriern herausgebracht. Wägen, die in der Zeit von Augustus (27 v. Chr.) bis Galerius Maximianus (311 n. Chr.) geprägt wurden. Reich ist die Auswahl, wohlfeil sind die Preise, und gar mancher Sammler wird mit Freude Gebrauch machen von der Möglichkeit, ihm fehlendes zu ergänzen. Der silberne Katalog soll ihm dazu Wegweiser sein.

Dieter, Goethe im Derg. broch. 1,25 RM., Gansleinen 2 RM., 112 Seiten Text, drei ganzseitige Bilder und eine Karte. C. Tannenbaum Verlag, Dessau. Im Jahre der 150. Wiederkehr der ersten Goetheischen Reise erscheint in bedeutend erweiterter Gestalt das bereits beim ersten Erscheinen fremdlich begrüßte Buchlein des bekannten Heimatforschers Friedrich Dieter wieder. Es ist sogar um Gendzeichnungen von Goethe und Kraus erheblich bereichert. Um die eigenen Wanderungen Goethes über seine vier Darstellungen, wie wir sie in den Briefen an seine Gatte, in den Tagebüchern und Annalen, in der Campagne in Frankreich und vor allem im „Frank“ finden, ranken sich Anekdoten des Herandehers, die dem Werk eine geschlossene, verteilte, zum Verständnis des Menschen Goethe und der Eigenart des Darzes führende Form geben.

Per Weg zur Schlanheit. Von Sanitätsrat Dr. Max Raschke, Berlin. Verlag Dr. Georg Raschke, Berlin W. 8, Kronenstraße 45. Preis 60 Pfg. (Wegen Einbindung des Betrages in Marken oder auf Postcheckkonto 20.00 erhältlich.) Wie man Schlanheit erlangt, wie man sie sich erhält, ohne dem Körper und der allgemeinen Gesundheit zu schaden, das wird in dem Büchlein anschaulich klar verständlich und leicht erlernbar geschildert.



Sächsisches und Allgemeines

Nochmals die gesetzliche Miete

Da noch immer Unklarheiten über die Berechnung der seit 1. Oktober 1927 Prozent der Friedensmiete...

Welche Miete habe ich seit 1. Okt. 1927 zu zahlen?

Table with 4 columns: Mietwert, Mieteanteil, davon entfallen auf, and Mietzahlungen. Rows show percentages from 1% to 100%.

Die Erdbebenbeobachtungen.

Das Sächsische Geologische Landesamt teilt mit: Die Erdbebenhöhe, die in letzter Zeit in den Ostalpen...

98. Sonntagsrückfahrten am Reformationsfest. Die von den Stationen der Reichsbahndirektion Dresden...

Aus aller Welt

Kassener Unterschlagungen in Düsseldorf. Am Mittwoch wurden zwei Kassierer der Stadthauptkasse von Düsseldorf...

Seinen Sohn mit einem Stuhlbein erschlagen. In den Flecken Gölzow (Kreis Gammrin) erschlug nachts ein Hotelbesitzer...

Petroleumüberschwemmung im Rosslau gebiet. Die Petroleumquelle, die vor einigen Tagen südlich von Kirchtal...

Sitt statt Lebertran. In Döllingen bei Eßterwerda tranken die Söhne eines Arbeiters...

Robheitsakt eines französischen Besatzungssoldaten gegen einen Kriegsgeschädigten.

Kassel wieder ein Besatzungszwischenfall ereignet. Der schwerkriegsgeschädigte Landwirt Selter hielt mit seinem Wagen...

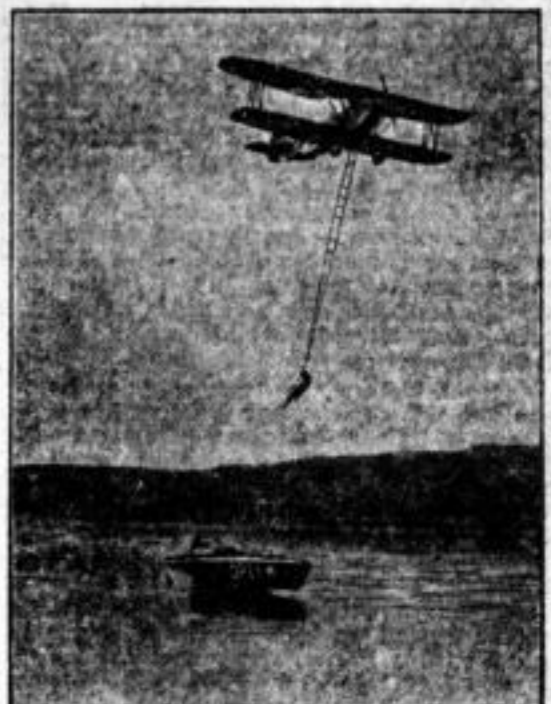
Zehn Häuser eingeebnet. Durch zwei Großfeuer wurden in Schmalfennin (Kreis Greifenberg) und in Luechin...

Frauen als Führer einer Einbrecherbande. In Rattowitz wurde eine Einbrecherbande verhaftet, die unter Führung von zwei Frauen...

Flugzeugabsturz bei Rottbus. Der Pilot getötet. Bei einem Geschwader von vier Flugzeugen der Deutschen Verkehrsflugschule...

Drei Personen in der Elbe ertrunken. Gestern nacht kenterte unweit der Hafentorstation bei Finkenwärder auf der Elbe...

Wieder zwei Raubüberfälle in Berlin. Gestern abend wurden in Berlin wieder drei Raubüberfälle verübt.



Vom Fliegen ins Neunboot. Eine tollkühne Leistung vollbrachte kürzlich der bekannte Artillerieoffizier...

Vermischtes. Fische müssen ihre Nahrung häufig verschlucken, weil sie, um zu atmen, gezwungen sind...

Advertisement for 'Jahrmartssonntag C. A. Petschke' with a list of items and prices like 'Modeschirm 12teilig, schwarz m. Spitz. 2.90'.

Die Spinne.

Roman von Sven Eisehart.

Berechtigtes Uebersetzung aus dem Norwegischen von Julia Koppel.

Copyright by Göttinger & Comp., Berlin W 20.

(Nachdruck verboten.)

52. Fortsetzung.

„Ziehen Sie die Portiere dort links zur Seite, gnädige Frau... die gelbe, ja. Ich sehe, Sie zögern. Mich dünkt, daß Sie Ihr altes, wildes Spiel wieder aufnehmen versuchen.“

Valentine zog die Portiere mit einem Ruck beiseite. Eine Flamme von Rot schob ihr ins Gesicht. Abjörn Krag aber mußte lächeln, als er sah, was sich hinter der Portiere verbarg...

Plötzlich war es ihm, als ob irgendwo im Hause eine Glocke läutete. Er fuhr zusammen.

„Es läutet,“ sagte er. „Ja, in einem anderen Stockwerk,“ antwortete sie gleichgültig aus dem Geldschrank heraus.

„Ja, ja, Abjörn Krag, und Sie können mir glauben, daß es ein herrlicher Gedanke für mich ist, Sie dort in dem grünen Stuhl sitzen und mit dem Revolver auf meinen Kopf zielen zu lassen.“

„Hier im Hause ist es plötzlich lebendig geworden,“ sagte er. „Hörte ich nicht Schritte, Schritte, die näher kommen?“

Abjörn Krag dachte: „Sie hat einen Revolver im Geldschrank, darum öffnete sie die Tür so bereitwillig. Jetzt wird sie sich plötzlich umwenden und einen Schuß auf mich abgeben.“

Ter Detektiv hielt zielend den Revolver in der ausgestreckten Hand, fest entschlossen, Valentine bei der ersten verdächtigen Bewegung unerschädlich zu machen.

Wie durch einen Rebell sah er zwei Gesichter, Baron de Kassel und Senator Jose Hago.

Und in weiter, weiter Ferne hörte er Valentines Hohngelächter. Dann verlor er das Bewußtsein.

Zwei von der Bande der „Spinne“ waren ihr also unerwartet zu Hilfe gekommen. Die schlaue Verbrecherin hatte dem Detektiv einen gefährlichen Streich gespielt.

Wie dies zugegangen war und über den letzten verwickelten Kampf, den Abjörn Krag in dem geheimnistollen Zimmer der „Spinne“ ausfocht, soll Näheres berichtet werden, wenn wir erfahren haben, wie es Krag's Schicksal Jena's ergangen war.

Ter letzte Akt des Dramas spielte sich nämlich in zwei Etagen der Stadt ab: in der Wohnung der „Spinne“ und in einem Hause im Centrum von Oslo, wohnen Abjörn Krag Jena's und einige andere Polizeibeamte gefesselt hatte.

Wie verlassen also vorläufig Abjörn Krag, wie er bewußtlos zusammenbricht, von einem lurchigen Schlag auf den Hinterkopf getroffen, und begleitet seinen Gehilfen

Die „Spinne“ war also von Abjörn Krag dazu gezwungen worden, den Ort anzugeben, wo Ida gefangen gehalten wurde.

Diese Mitteilung, von mehreren Verhaftungsmahrgeln begleitet, hatte Abjörn Krag durch das Fenster zu Jena's hinuntergeworfen, der über eine halbe Stunde unten gewartet hatte.

Ter Gehilfe des Detektivs war sofort in den dunklen Straßen der Stadt verschwand.

Inzwischen wartete Konful Einar Jastenberg mit einem Automobil vor dem Polizeiamt. Er war zur verabredeten Zeit zur Stelle gewesen.

(Fortsetzung folgt.)

# Der neue Kaufmann-Prozess

Am Donnerstag begann vor der 3. (großen) Dresdner Strafkammer, wie bereits berichtet, die Vernehmung der in der bekannten Konkursangelegenheit Dr. Wilhelm Kaufmanns. Unmittelbar nach Eintritt in die Verhandlung gelangten das Urteil des Gemeinsamen Schöffengerichts Dresden und die schriftliche Begründung zur Verlesung. Letztere umfaßte nahezu 100 Seiten Text. Gegen 11 Uhr vormittags wurde in die Vernehmung des Angeklagten zur Person und anschließend zur Sache eingetreten. Besonders neue Momente traten bis dahin nicht in Erscheinung. Dr. Kaufmann erklärte, er sei jetzt ohne Verzug, Rede aber mit einer Gesellschaft in Verbindung zwecks einer neuen Betätigung. Aus der Konkursmasse — der Konkurs dürfte erst im Februar kommenden Jahres seine Erledigung finden — habe er nur einmal einen Betrag von 1000 Mark, sonst nichts weiter bezogen. Das Bilanzgrundstück gehöre seiner Frau, die auch sonst noch bestehend sei.

Darauf schilderte er seine ganze Entwicklung und wie es dann zur Bildung des sogenannten Kaufmann-Kongress gekommen ist. In wirtschaftlicher Richtung habe er sehr schwere Kämpfe mit den Steuerbehörden geführt. Monatslang seien die Steuerbeamten oft in seinen Geschäftsräumen gewesen, um Nachforschungen der niedrig eingeschätzten Vermögenswerte vorzunehmen. Die niedrigen Einschätzungen seien erfolgt, weil die Steuerbehörde vielfach zu hoch, manchmal sogar bis zum doppelten Werte, Veranschlagungen vorgenommen habe. So sei die Villa in der Wiener Straße mit 75 000 Mark eingeschätzt gewesen, das Grundstück sei in der Versteigerung mit 200 000 Mark in anderen Besitz übergegangen. Der wirkliche Viehhäwert habe etwa 600 000 bis 700 000 Mark betragen. Dr. Kaufmann schilderte dann im einzelnen seine Unternehmungen, und wie er schließlich gezwungen worden sei, fremde Kredite in Anspruch zu nehmen. Nichts sei von ihm unverkauft gelassen worden, die wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu überwinden.

Dr. Kaufmann führte u. a. aus: Mit Eintritt der allgemeinen Wirtschaftskrise Ende 1925 gingen auch die Kaufmännische spärlich, oft direkt schlecht ein. Man mußte die Rundschaft aufsuchen, um überhaupt etwas zu bekommen. Nicht im entferntesten habe er an einen Zusammenbruch gedacht. Noch im November 1925 sei es ihm möglich gewesen, den vielseitigen Verpflichtungen gerecht zu werden, wenn nicht der katastrophale Rückgang der Aktienkurse eingetreten wäre. Niemand könne ihm zumuten, seine Wertpapiere so in die Bilanz einzupreisen, wie sie sich vielleicht an einem schwarzen Börsentage kurzfristig darstellten.

**Vorliegender:** Sie waren verpflichtet, die Bilanz so aufzustellen, wie zur Zeit der wirklichen Kurswert betrug. Sie konnten nicht wissen, ob die Papiere jemals wieder steigen würden.

**Angeklagter:** Aber daraus konnte ich meinen Niedergang nicht erkennen, ich habe den Verlust auch immer bestritten. Auch meine Prokuristen und Bevollmächtigten wurden von dem Zusammenbruch überrascht, da ich zu dieser Zeit, wie aus einem Schriftsatz auch hervorgeht, noch 1,5 Millionen Mark Vermögen, 200 Tausend, einen noch für 25 Jahre ausreichenden Weinstock usw. als mein Eigentum nennen konnte.

**Vorl.:** Das steht dann aber im Widerspruch zu Ihren Angaben vor dem Untersuchungsrichter. Sie haben dort angegeben, Anfang 1926 sei es Ihnen klar geworden, daß Ihre persönlichen Ausgaben nicht mehr mit den Einnahmen im Einklang ständen.

Nachdem sich Dr. Kaufmann hierzu einsehend geäußert hatte — er will auch mihverhanden worden sein — schilderte er die Ver-

handlungen mit einigen Großbanken und gab einen allgemeinen Umriss bis zur Eröffnung des Konkursverfahrens. — Es trat dann eine größere Mittagspause ein.

## In der Nachmittagsverhandlung

wurde eine Reihe einzelner Punkte behandelt. Die erste Million Mark Kredit, die Dr. Kaufmann aufgenommen hat, was dazu bestimmt, den sogenannten Sternbergischen Anteil der Firma Kaufmann & Ledebur zu übernehmen. Im weiteren Verlaufe seiner Vernehmung bestritt Kaufmann nachdrücklich, sich eines Betrugsversuches gegenüber der Sächsischen Staatsbank schuldig gemacht zu haben. Auch eine Gläubigerbenachteiligung wolle er bestritten.

Es wurde hierauf die

## Erwerbung des Schmades

zur Weihnachtszeit 1924 von der Firma Martgraf in Berlin besprochen. Hier sei vereinbart worden, wenn keine Zahlung erfolge, gebe er wieder in das Eigentum der Firma zurück. Kaufmann erklärte, daß hätte er damals jenen Schmader, der einen Wert von 250 000 Mark besaß, veräußert, so wäre er sehr wohl über große Schwierigkeiten hinweggekommen. Zwischen der Firma und der Konkursverwaltung sei in dieser Frage eine Einigung im Vergleichsweg erzielt worden, indem die Berliner Firma 10 000 Mark gezahlt hat, obwohl der Konkursverwalter von der Auslieferung des angefragten Schmades abgesehen war. Wenn Kaufmann diese Angelegenheit hätte verschleiern wollen, hätten sich ganz andere Möglichkeiten dazu ergeben. Mit den Inhabern jener Firma habe er sonst nicht das mindeste zu tun gehabt, jede Verbindung wolle er hier zurückweisen. Dann wendete sich das Gericht der

## Erörterung über den persönlichen Verbrauch

zu. Kaufmann erklärte einleitend, während der Verhandlung vor dem Gemeinsamen Schöffengericht seien richtige Zahlen vorgetragen worden, was er in seinem Haushalt und zu privaten Zwecken alles verbraucht haben sollte. Damals wäre er ohne genügende Unterlagen gewesen. In der Zwischenzeit habe er sich diese aber verschafft. Er wolle zunächst betonen, daß Zeugen und Sachverständige, insbesondere auch der amnestierte Bücherprüfer Niebel leichtfertige Angaben gemacht hätten, wodurch ihm dann eine Gefängnisstrafe von acht Monaten aufgebürdet worden sei. So habe der wirkliche Verbrauch für persönliche Zwecke in dem Jahre 1925 200 Mt. betragen, wo die Sachverständigen Summen in achtstarker Höhe errechnet hätten.

Kaufmann trug hierzu ein umfangreiches Sachmaterial vor, aus dem er beweisen wollte, daß seine jetzigen Angaben die wirklich richtigen, und die Berechnung der Sachverständigen, deren Darlegung zu seiner Verurteilung geführt hätten, unrichtig waren. Es seien Zahlen als persönlicher Verbrauch verbucht worden, die auf ganz andere Konten gehörten. Ein ganz schlechtes, für ihn höchst ungünstiges Bild wäre dadurch entstanden.

Im weiteren Verlauf der Vernehmung des Angeklagten erklärte dieser, auch andere und namhafte Persönlichkeiten seien der Meinung gewesen, er würde über den Berg kommen und die Schwierigkeiten überwinden. Bekanntlich einer Befragung im Gemisch mit Direktor Besselmann sei dieser der gleichen für ihn günstigen Auffassung gewesen. Der Vorliegende hielt Dr. Kaufmann vor, daß Direktor Besselmann nach den Akten als Zeuge eine andere Auffassung gehabt haben muß. Hierzu erklärte der Angeklagte, man müsse bedenken, daß Direktor Besselmann später und gerade zur Zeit seiner Vernehmung als Zeuge für vergrößert war, denn eine Gläubigergruppe hätte ihm einen Stillprozeß in Höhe von 2 Millionen Mark an den Hals gehängt.

In höherer Nachmittagspause wurde dann noch in die Vernehmung der Neuen Direktor Sonntag und Prokurist Dacheß eingetreten, die beide vom Angeklagten als Zeugen bezeichnet wurden. In nachfolgend dreistündigen Ausführungen schilderte

## Direktor Sonntag

die ganzen Verhältnisse, so wie er sie als verantwortlicher Beamter in den kaufmännischen Unternehmen kennengelernt hatte. Wesentliche neue Momente traten aber auch hier nicht in Erscheinung. Besonders das Zustandekommen der Bilanz wurde nach jeder Richtung hin eingehend beleuchtet. Dr. Kaufmann blieb dabei, daß es sich hier um die Arbeiten des Zeugen und des Prokuristen Dacheß gehandelt habe. Direktor Sonntag führte hierzu an, es sei ihm zunächst einmal peinlich, gegen den einstigen Chef auszugehen zu müssen, er will immer zurückhaltend gewesen sein. Aber das eine müsse er betonen, die Bilanzen wurden den Wünschen des Dr. Kaufmann entsprechend angefertigt und mehrfach berichtigt, um ein idyllischeres Bild zu geben. Die Vernehmung des Zeugen erstreckte sich u. a. auch auf das Einkommen, das er bei Dr. Kaufmann bezogen hat. Während letzterer behauptet, Direktor Sonntag sei bis 40 000 in bis 60 000 Mark im Jahr gekommen, bestritt der Zeuge, jemals ein so hohes Gehalt bezogen zu haben. Zusammenfassend sagte der Zeuge auf Verhalt des Vorsitzenden aus, er führe den Zusammenbruch auf den seiner Meinung nach hohen Privatverbrauch des Chefs zurück, wogegen Dr. Kaufmann protestierte und erneut betonte, es seien falsche Aufstellungen angefertigt und dem Gericht vorgelegt worden.

Nachdem noch kurz der Zeuge Dacheß II gehört worden war, brach das Gericht die weitere Verhandlung in später Abendstunden ab und vertagte die Verhandlung auf Freitag. Soweit sich bisher übersehen läßt, dürfte die Vernehmungsverhandlung vermutlich noch nicht am Sonnabend ihr Ende erzielen.

**Freisprechung eines verunglückten Motorradfahrers.** Ein schwerer Motorradunfall ereignete sich am Abend des 27. August 1927 auf der Dresden-Nordburger Staatsstraße in der Nähe des Feldschlößchens in Fium Reichensberg. Dort waren zwei Motorradfahrer zusammengefahren, wobei der Wohnfahrzeugpolizistmeister Karl Enger aus Dresden-Vieschen unter die Räder zu liegen kam und infolge Explosion der Benzinhöhle auf entsetzliche Weise verbrannte. Der Führer und Besitzer des anderen Motorrades und dessen Mitfahrer erlitten ebenfalls Verletzungen und andere Verletzungen. Es war dies der 22 Jahre alte Händler Richard Otto Baritz aus Weizdorf. Letzterer hatte sich nicht nachträglich noch vor dem Gemeinsamen Schöffengericht Dresden zu verantworten. Es war Anklage wegen fahrlässiger Tötung erhoben worden. Nach Vernehmung einer Anzahl Zeugen vermochte sich das Gericht von der Schuld nicht voll zu überzeugen und erkannte demgemäß auf Freisprechung.

**Aus einer Werkstatt.** In einer vollständigen Sitzung verhandelte das Gemeinsame Schöffengericht Dresden gegen den 1874 zu Oberhausen geborenen Fleischermeister Karl Bernhard Schiefinger, der im Stadtteil Dresden-Teufsch eine Werkstatt größerer Umfanges betreibt. Der Angeklagte hatte einen Strafbefehl erhalten, weil er sich gegen das Nachmittagsgericht vom 14. Mai 1926 verapangen haben sollte. Nach einer Anzeige eines seiner Gehilfen soll er Anweisung gegeben haben, daß verdorbene Blutwurst erneut wieder mit verarbeitet werde. Bei einer auf diese Anzeige hin vorgenommenen Revision der Wohnfahrzeugpolizei wurden ein Fleisch mit etwa 80 Kilogramm von Schmelmel durchsehender Blutwürste und ferner ein kleineres Fleisch mit 45 Kilogramm verdorbener Fleischchen vorgefunden und beschlagnahmt. Der Strafbefehl lautete über 1 Monat Gefängnis und 20 Mark Geldstrafe, hilfsweise weitere 20 Tage Gefängnis. Gegen den Strafbefehl hatte Schiefinger Einspruch erhoben und Antrag auf gerichtliche Entscheidung gestellt. Nach Vernehmung einer großen Anzahl Zeugen und Sach-

verständiger kam das Gericht bezüglich der festgestellten Schuld zu einer etwas anderen rechtlichen Auffassung und verurteilte den Angeklagten nach dem Nachmittagsgericht neuer Fassung wegen versuchter Verletzung von Wohnungsmitteln, deren Gebrauch die menschliche Gesundheit zu beschädigen geeignet ist, zu 200 Mark Geldstrafe, hilfsweise zu 40 Tagen Gefängnis Ersatzstrafe.

## Rundfunk Dresden-Leipzig

Sonnabend, den 22. Oktober 1927.

### Wirtschaftsrundfunk.

- 10.00: Wirtschaftsnachrichten: Holz- und Baumwollpreise.
- 12.50 und 13.25: Geschäftliche Mitteilungen.
- 14.45: Wirtschaftsnachrichten: Baumwolle, Landwirtschaft, Berlin, Del Rio und Berliner Butier.
- 15.30: do., Berliner Posten amtlich, Berliner Produktendrucke amtlich.
- 16.00: Wirtschaftsnachrichten: Wiederholung von 14.45 und 15.30 und die laufenden Produktendrucke, Berliner Metalle amtlich, Berliner Schrott.
- 16.08: do., Fortsetzung für Baumwolle und Landwirtschaft.
- 17.15: Geschäftliche Mitteilungen.
- 18.00: Wirtschaftsnachrichten: Letzte Notierungen.
- 20.05: Geschäftliche Mitteilungen.

- Rundfunk für Unterhaltung und Belehrung**
- 10.05: Verkehrsfunk und Wetterdienst.
- 10.30: Bekanntgabe des Tagesprogramms.
- 10.25: Was die Zeitung bringt.
- 11.45: Wetterdienst und -Vorauslage und Wetterhandwörterbuch.
- 12.00: Mittagsmusik.
- 12.35: Rauner Zeitzeichen.
- 13.15: Preise, und Börsenbericht.
- 12.00—12.55: Deutsche Welle, Berlin.
- Künstlerische Darbietungen für die Schule:** Robert Schumann.
- 12.55: Rauner Zeitzeichen.
- 13.15: Preise, und Börsenbericht.
- 15.00—15.30: Deutsche Welle, Berlin.
- Studentenrat Friedel und Viktor Mann: Englisch (Kulturkundlich-literarische Stunde).
- 16.00—17.25: Aus dem Schachklub für die Jugend: Was wird ausgespielt? Die Kunst der Schachpartie, Lieben und Späßen, Mitwirkende: Vna Monard, Hans Peter Schmidt, der Rindorfer der Mirag (Leitung: E. Smigelski) und das Leipziger Rundfunkorchester.
- 17.30—18.30: Deutsche Welle, Berlin.
- 17.30—18.00: Prof. O. Gunow von der Universität Berlin: Fremdwörter und Bauernsprachen im Mittelalter.
- 18.00—18.30: Studentin Gertrud Müller: Technischer Vortrag für Facharbeiter: Konstruktionslehre.
- 18.30—18.45: Kunstbestände.
- 18.45—19.00: Steuerrundfunk.
- 19.00—19.30: Vortragsreihe: Familienforschung. 1. Vortrag, Dr. Heinrich Deitke-Dresden: Aufgaben und Wege der deutschen Familienforschung.
- 19.30—20.00: Vortragsreihe: Wanderungen durch unser Heimat. 17. Vortrag, Gerhard Flach-Dresden: Durch die Bergkette des sächsischen Erzgebirges.
- 20.00: Wettervorhersage und Wetterangabe.
- 20.15: Italienische Musik. Mitwirkende: Irma Weibel (Mezzo-Sopran), Ludvig Gebel, Staatsoper Dresden (Tenor), Theodor Blümer (Klavier), Kurt Arnold Fiedler (Cellist), das Dresdner Streichquartett (die Herren Fröhlich, Schneider, Rippahn, Kropffeller).
- 22.00: Pressebericht und Sportfunk.
- 22.15: Funkbestell. Venagerie. Mitwirkende: Vna Carstens, Paul Voss, Karl Reher und das Leipziger Rundfunkorchester.

Das ideale Laxin Abführ-Konfekt

## Die große Hoffnung.

Roman von Erich Ebenstein.

Copyright by Weimer & Comp., Berlin W 30.

(Nachdruck verboten.)

### 2. Fortsetzung.

„Sie sind eben eine Rauberin, Frau Gersdorfer“, sagte eben jetzt die kleine Frau Ambrichter Kolbe, die daheim vier Kuben hatte und sich ihre Kleider selbst schneiderte, wozu ihr Frau Magdalene schon öfter nebst dem Zubehör auch die Schmitze gegeben hatte.

„Ich hab's schon oft zu meinem Mann gesagt — ich weiß doch wahrlich auch, was arbeiten heißt, aber was Sie leisten, erscheint mir immer wie ein Wunder! Wie können Sie das alles nur fertig bringen? Und immer sind Sie wie aus dem Ei gepellt und alles in Ihrem Hause ist blitzblank vor Sauberkeit!“ Frau Gersdorfer lachte, daß ihre labellosen weißen Zähne sichtbar wurden.

„Ach, das ist wirklich keine Rauberin, Frau Ambrichter. Ich arbeite täglich um sechs Uhr auf und gehe erst gegen Mitternacht zu Bett. Da läßt sich viel tun in einem Tage! Ehe ich in das Geschäft hinabgehe, habe ich eben schon eine ganze Menge Arbeit getan, und abends, wenn die anderen Feierabend machen, richte ich mit noch allerlei zu für den kommenden Tag.“

Eine statliche, vornehm aussehende Dame rauschte, das Gespräch unterbrechend, auf beide zu. Es war Frau Staotrat Helle, die sich ein kürzlich versprochenes Rezept für Blöbrauen kochte.

„Sie haben ... offensichtlich nicht vergessen, liebe Frau Gersdorfer? ... Wann bekam gestern ein Reiz vom Schloßverwalter aus Damitz geschickt und da möchte ich nun ... aber sagen Sie, ist es wahr, daß die Witwe Wättner Karl Reich heiraten will?“

„Ja, Frau Staotrat. Reichs wollen nun auch ihren Laden vergrößern mit dem Geld der jungen Frau.“

„Was Sie sagen! Aber das wird für Sie wohl recht unangenehm sein ... so in nächster Nähe? ...“

Frau Gersdorfer lächelte etwas selbstbewußt. „Wie? Wir haben doch unsere Stammtischgesellschaft und können Hells von Herzen ihr Glück! Schloßhild hat sich in den letzten Jahren so vergrößert, daß unser Geschäft allein wirklich nicht mehr genügt, um alle zu beschließen.“

„Im, so ... immerhin ... freilich, die gute Gesellschaft wird natürlich nach wie vor nur bei Ihnen einlaufen, und wenn der alte Hells glaubt, daß er durch einen vergrößerten Laden vielleicht nun Zutritt in die Schloßhild'sche Gesellschaft bekommt, wird er sich wohl irren. Dazu gehört denn doch auch Bildung und Benehmen, was er beides nicht hat!“

Das war Müll in Frau Gersdorfers Ohren. „Selbstverständlich, Frau Staotrat“, nickte Frau Gersdorfer eilig. „Obwohl ich glaube, daß er für seine Tochter Gätia sehr darauf rechnet. Er ließ sich schon öfter vernehmen, daß er nicht begriffe, wieso wir dazu kämen, stets zu Bürgeraalabenden geladen zu werden und er nicht.“

„Du lieber Gott — was bildet der Mann sich denn ein? Sie gehören doch seit jeher zu den Honoratioren der Stadt, während er noch vor fünfzehn Jahren ein einfacher Klempnergehilfe war.“

„Trotzdem meint er, was für Ansehen recht sei, gebühre auch seiner Gätia!“

„Ansehen und Gätia Hells! — Welch lächerlicher Vergleich! Ansehen, die ganz Dame ist und vermöge ihrer Beziehung einen Minister heiraten könnte, und diese tothäufige Ladenmamiell mit den erfrorenen Händen!“

Die Witze in Frau Gersdorfers Ohren klang immer hitziger. Aber dann brach sie mit lächerlicher Tischnang plötzlich ab.

„Stadträtin Helle hatte sich vertraulich zu Frau Magdalene genügt und ihr lächelnd ins Ohr geflüstert: „Da wir gerade von Ansehen reden, fällt mir eben ein, daß ich sie neulich Arm in Arm mit einem Herrn vom Gericht nach der kleinen Festung gehen sah. Da werden wir ja also auch bald mit einer Verlobung überzogen werden, nicht wahr?“

„Einen Augenblick war es, als griffe eine kalte Hand

in Frau Magdalenes Brust hinein. Ansehen — ihr Ansehen mit einem Herrn vom Gericht? Nach — der kleinen Festung?

Im nächsten Augenblick hatte sie sich wieder gefaßt. Unfinn. Lächerlich.

„Frau Staotrat werden sich geirrt haben. Ich wüßte nicht, wer ...“

„Aber liebe Frau Gersdorfer, ich werde doch Ansehen, die ich von klein auf kenne, nicht mit einer fremden Person verwechseln! Ich erkenne sie ja ganz genau, am Gang, der Haltung und dem blauen Leinwand mit dem weißen Kragen, das Sie ihr voriges Jahr machten. Aus ihr konnte ich leidet nicht erkennen. Na, übrigens, wenn Sie's noch nicht zugeben wollen, nichts für ungut! Dann habe ich natürlich nichts gesehen. Und nun muß ich machen, daß ich nach Hause komme zu meinem Rehraten. Darf ich um das Rezept bitten, liebe Frau Gersdorfer?“

„Hier ist es.“ Frau Magdalene hatte eine Schublade geöffnet und der Stadträtin mechanisch ein Blatt Papier gereicht.

Frau Helle warf einen Blick darauf und lachte.

„Aber da steht ja gar nichts darauf.“

Frau Gersdorfer reichte ihr hastig ein anderes Blatt.

„Verzeihen Sie, ich vergriff mich nur ... hier ist das richtige Blatt.“

„Schönen Dank dafür!“

Mit seltsam leerem Blick sah Frau Gersdorfer der sich Entfernenden nach. Zum erstenmal heute hatte sie ihre Umgebung für Minuten vergessen.

10. Kapitel

Lange hatte Frau Gersdorfer überlegt, sollte sie Ansehen sagen, was die Stadträtin behauptete, oder sollte sie schweigen?

Wenn das Ganze auf einer Verwechslung beruhte, wie sie glaubte, dann würde Ansehen durch die überne Geschichte nur unruhig und verstimmt werden — und die Mutter wollte doch, daß sie zum Best in schöplicher Stimmung war.

(Fortsetzung folgt.)



**Buchholz**  
JOHANNSTR. 13



**BESTE GÜTE**

**Geld sparen** und trotzdem elegant gekleidet sein, ermöglicht der Einkauf **Trompeterstr. 7**

Tadellose Ausführung, eleganter Sitz und dazu Preise, die in Erstaunen setzen! Große Auswahl!

- Herrn-Winter-Ulster** 1- und 2reihig, das Beste vom Besten M. 98.-, 82.-, 78.-, 66.-, 61.-, **58.-**
- Herrn-Winter-Ulster** Raglan- u. Schwedenform, mäßig warm M. 50.-, 45.-, 38.-, 35.-, 28.-, **16.-**
- Herrn-Winter-Paletots** 1- u. 2reihig, beste Qual. Ersatz für Maß, M. 65.-, 62.-, 59.-, 46.-, **43.-**
- Herrn-Gehrock-Paletots** erstklassige Verarbeitung, moderner Schnitt, M. 70.-, 66.-, 54.-, **50.-**
- Herrn-Sakko-Anzüge** ausgesucht aparte Neuheiten, 1- und 2reihig, M. 98.-, 89.-, 80.-, 75.-, 69.-, **60.-**
- Herrn-Sakko-Anzüge** sauberste Verarbeitung, besonders billig, M. 48.-, 40.-, 35.-, 32.-, 28.-, 22.-, **19.-**
- Herrn-Sport-Anzüge** mit 2 Hosen, mod. Muster, in Paßform, M. 70.-, 64.-, 55.-, 52.-, 49.-, 46.-, **40.-**
- Jünglings Sport-Anzüge** mit 2 Hosen, reiche Ausw., elegant und schneitig, M. 45.-, 40.-, 35.-, 30.-, **26.-**
- Jünglings-Sakko-Anzüge** 1- u. 2reih. vorn Streif., ap. Kar. M. 50.-, 42.-, 36.-, 30.-, 25.-, 20.-, **17.-**
- Loden- und Gummi-Mäntel** nur bestes Fabrikat M. 38.-, 32.-, 28.-, 24.-, 20.-, **19.-**
- Hosen in lang und Breeches** reiche Auswahl, M. 25.-, 19.-, 12.-, 9.-, 7.50, 6.50 4.-, **3.80**
- Windjacken** ausgesucht schöne Qualitäten M. 18.-, 16.-, 13.50, 10.-, 9.50, **8.50**

Während des Jahrmarktes ein Sonderrabatt von **5%!**

**Zimmermann**

Spezialgeschäft für Herren- und Knabenbekleidung  
**Dresden-A., Trompeterstraße 7**  
Am Jahrmarkts-Sonntag von 11-6 Uhr geöffnet!



**Männer!**

Oh nachgehakt - aber nie erreicht!

**NEUROTEST** ist **„Neurotest“** das seit Jahren bewährte Sexual-Kraftgemittel bei vorzeitig Schwäche (Impotenz), Schwächen der besten Kräfte allen nervös und körperl. Schwächen. Es gibt nicht die geringste Erregungssteigerung. Wer Neurotest noch nicht kennt, verlange sofort schriftl. Probe u. wertvolle Broschüre mit begeisterten Anerkennungen von Ärzten und Laien gegen 30 Pfg. Rückporto durch Generaldepot: Elektro-Apothek, Berlin 82, Leipziger Straße 74. Original-Verpackung (Mk. 6.50)  
In Apotheken zu haben, u. a. u. Salomonis-Apoth., Dresden, Neumarkt 18, Mohren-Apothek, Dresden, Pirnaischer Platz



**Schick**

aber nicht teuer.

- Pullover** von 7.50 an
- Lumber-Blusen** von 8.95 an
- Strickjacken** von 12.75 an
- Sportwesten** von 7.50 an
- Auch für Kinder**
- Jahrmarkts-Sonntag von 11-6 Uhr geöffnet

**Strickkleidung**

**Gebrüder Leupold**

Wollwaren-Spezialhaus  
Dresden-A. Marienstr. 1



**Endler's Korb-Möbel**

Neueste Modelle - Eigene Werkstätten  
Vorteilhafte Preise  
Dresden Am See 42 Dresden

**Kommt zum Tager! Der hat Schlager!**

Elegante Anzüge, Mäntel Mk. 18.- an  
Winterjoppen, Windjacken . . . Mk. 7.-  
Hosen für Arbeit, Sport, Straße Mk. 3.-  
Gebrauchte Maßanzüge, Mäntel Mk. 8  
Jacketta, Hosen, Westen . . . Mk. 1.-  
Gehrock-, Frack-, Smoking-Anzüge  
verkauft und verleiht - staunend billig!!  
**Dresden, Webergasse 33, I**  
Zahlungsanleiherung  
Sonntag geöffnet

**Schokoladen**

100 gr Creme . . . . . 3 Taf. 50 Pfg.  
100 gr Vollmilch . . . . . 3 Taf. 85 Pfg.  
100 gr Vollmilch, Erdbeere 3 Taf. 70 Pfg.  
100 gr Vollmilch, Haseln. 3 Taf. 85 Pfg.  
ff. Bonbon-Mischung 1 Pfd. nur 85 Pfg.  
**Schokoladen-Tischer**  
Dresden - A., Gr. Brüdergasse 37 (nahe Postplatz)  
Bei 3 Mk. Einkauf außerdem 1 Geschenk-Geld!  
Jahrmarkts-Sonntag geöffnet!

**Bolitlinie**

für kleine Haustiere  
Gute Tierärztliche Fachkunde  
Dresden-Y., Birkenstr. 45  
10-12 Uhr - 5-7 Uhr  
Tel. 15659  
Kliniken:  
Stintz, Pensionveraltungen,  
Dresdner für Hunde

**Zahnpraxis Flach**

Dresden, Amalienstr. 3, nächst Pirnaischem Platz  
**Zahnersatz - Plombierungen**  
Umarbeiten und Reparaturen sofort und billigst  
Zahnziehen in örtlicher Betäubung, auch Narkose  
**Plattenlosen Ersatz und Kronen und Brücken in Gold**  
Auf Wunsch Teilzahlung von Mk. 3 an je Woche - Kleine Anzahlung - Beratung kostenlos  
**Sprechzeit 8-6 Uhr / Sonntags 10-12 Uhr**  
Fernsprecher 20 807  
20jährige Fachtätigkeit in Dresden

**Riesige Auswahl** → **Wir sind gerüstet** ← **Billige Preise**

Riesige Posten Damen-, Herren- und Kinderbekleidung als **Jahrmarkts-Angebote** zu unerhört billigen Preisen

Damen-Abteilung (I. Etage)		Herren-Abteilung (Laden)	
Winter-Velour-Biunen, schwere Qualität, 2,50, 1,45	Unser Schlager für starke Damen	Mehrere 100 Rosen, viele Muster, 14.50, 11.50, 9.50, 6.50 bis 4.50	Gehrock-Anzüge, Ersatz für Maß, moderne Farben, 69.00, 57.50, 49.50, 39.50
Popeline-Blusen, reines Woll, 7.50, 6.50	Popeline-Kleider in hübschen Farben, ganz weiße Größen 12.50	Winter-Joppen, warm gefüttert, 27.50, 24.50, 19.75, 15.90	Kammgarn-Anzüge, reines Woll, blau und farbig, ein- und zweireihig, 79.50, 69.50, 59.50, 49.50
1 Posten Hanckleider mit lang. Ärmeln, ged. Must. l. Frauen, jedes Kleid 5.00	Gesellschafts-Kleider, unterschiedene Farben, in verschiedenen Seidenstoffen 29.50, 19.50 bis 4.50	Windjacken, imprägniert, große Auswahl 13.50, 11.50, 9.75	Gesellschafts-Anzüge in re. schwarzen Meltonstoffen 44.50, 39.50, 49.50
Popeline-Kleider, zum Teil reines Woll, 14.75, 11.50, 9.75, 8.50	Winter-Mäntel, pa. Velour-Flanellstoffe, reines Woll, 18.50, 13.50, 9.50	Strick-Anzüge, praktische Stoffe, in drei Sorten 29.50, 25.50, 20.50	Winter-Ulster aus gehobenen Stoffen, 23.50, 19.50, 15.50
Elegante Kleider in reines reines Woll, 27.00, 19.50			Palmetta mit Samtkragen, schwarz und marone, auf prima Futter 45.00, 37.50, 49.50, 39.50

Enorme Auswahl in Knaben- und Mädchen-Bekleidung zu Reklame-Preisen  
**Birnberg & Co., Dresden-A., Scheffelstr. 17**  
Sonntag von 11 bis 6 Uhr geöffnet



**Teppiche Diwanddecken Reisedecken u. Schlafdecken**  
Einen Spezialisten für Teppiche - Diwanddecken - Reisedecken - Schlafdecken - wollen Sie kaufen?  
Sonntag geöffnet  
**Willi Eisenhardt**  
Dresden  
Bismarckstr. 12, I.



# Jahrmakts-Angebote

In reichster Auswahl zu wirklich niedrigen Preisen

## Überzeugen Sie sich selbst!

Haben Sie schon unseren neuen Erfrischungsraum gesehen?  
Täglich von 1/4 bis 6 Uhr Künstler-Konzerte

Durch Hinzunahme eines Hauses, eines Verwaltungsgebäudes  
und einer Verkaufs-Etage wesentlich vergrößert

## Besichtigen Sie unsere neuen Räume!

Sonntag von 11-6 Uhr geöffnet

# RESIDENZ KAUFHAUS

DRESDEN

G. m. b. H.

DRESDEN

**Klempner u. Installateur**  
zum sofortigen Antritt gesucht  
**Hans Ebner**  
Klempnermeister · Glasbläse L. Sa.

**Pianos**  
neue tolle Instr. fest  
preisw. Bequeme Teil-  
zahlung Gute geb.  
sehr preiswert.  
Regel, Dresden,  
Raternstraße 18.

**Frau Frida Pfeifer**  
Königsplatz 11, Chemnitz 9, Tel. 31 633  
Mitglied des Bundes der Geburtshelferinnen Deutschlands,  
hat stets das Neueste in weiblichen Frauenartikeln, Spiel-  
apparaten, Leibbinden usw. Ungewöhnlicher Einkauf, Beratung  
kostenlos.

# Angebote, die selten sind!

Sonntag  
von 11 bis 6 Uhr  
geöffnet

Jünglings-Mäntel moderne tolle Form	25 <sup>00</sup>	39 <sup>00</sup>	45 <sup>00</sup>
Knaben-Pyjacks 1. des Alter von 5-8 J.	15 <sup>00</sup>	17 <sup>00</sup>	29 <sup>00</sup>
Knaben-Mäntel 1. des Alter von 2-8 J.	11 <sup>00</sup>	19 <sup>00</sup>	25 <sup>00</sup>
Jünglings-Anzüge Sakko- und Sportform	29 <sup>00</sup>	45 <sup>00</sup>	69 <sup>00</sup>
Knaben-Anzüge sehr haltb. Qualitäten	9 <sup>00</sup>	15 <sup>00</sup>	29 <sup>00</sup>
Herrn-Hüte neueste Formen	5 <sup>50</sup>	7 <sup>50</sup>	10 <sup>50</sup>
Sport-Mützen warme Filzschstoffe	1 <sup>50</sup>	2 <sup>75</sup>	4 <sup>00</sup>
Herrn-Hemden weiß und farbig	4 <sup>00</sup>	6 <sup>00</sup>	8 <sup>00</sup>
Unter-Bosen warm, wollgemischt	3 <sup>50</sup>	4 <sup>50</sup>	5 <sup>50</sup>
Unter-Hemden warm, wollgemischt	3 <sup>50</sup>	4 <sup>50</sup>	5 <sup>50</sup>
Strickwest. u. Pullover reine Wolle	9 <sup>00</sup>	12 <sup>00</sup>	15 <sup>00</sup>
Herrn-Handschuhe mit u. ohne Fitt., Paar	2 <sup>00</sup>	6 <sup>50</sup>	8 <sup>50</sup>
Selbstbinder Riesen-Auswahl	2 <sup>00</sup>	3 <sup>50</sup>	4 <sup>50</sup>
Hosenträger starker Gummi	1 <sup>00</sup>	1 <sup>50</sup>	2 <sup>50</sup>

## Zu erstaunlich niedrigen Jahrmakts- Preisen

Winter-Unter mittlere Preislagen	59 <sup>00</sup>	69 <sup>00</sup>	89 <sup>00</sup>
Winter-Unter niedrige Preislagen	29 <sup>00</sup>	39 <sup>00</sup>	49 <sup>00</sup>
Winter-Unter besond. gute Qualität	98 <sup>00</sup>	110 <sup>00</sup>	125 <sup>00</sup>
Winter-Paletots niedrige Preislagen	39 <sup>00</sup>	49 <sup>00</sup>	59 <sup>00</sup>
Winter-Paletots Hauptpreislagen	69 <sup>00</sup>	98 <sup>00</sup>	110 <sup>00</sup>
Rock-Paletots bekannt guter Sitz	49 <sup>00</sup>	69 <sup>00</sup>	98 <sup>00</sup>
Loden-Mäntel nur erste Fabrikate	15 <sup>00</sup>	19 <sup>00</sup>	29 <sup>00</sup>
Gummi-Mäntel garant. wasserdicht	15 <sup>00</sup>	25 <sup>00</sup>	35 <sup>00</sup>
Loden-Joppen warm, gut, groß Auswahl	15 <sup>00</sup>	19 <sup>00</sup>	25 <sup>00</sup>
Wind-Jacken le imprägniert	9 <sup>00</sup>	15 <sup>00</sup>	19 <sup>00</sup>
Leder-Jacken schwarz u. braun	69 <sup>00</sup>	89 <sup>00</sup>	98 <sup>00</sup>
Sakko-Anzüge 1- u. 2-reihig	39 <sup>00</sup>	59 <sup>00</sup>	79 <sup>00</sup>
Sport-Anzüge 3- u. 4-teilig	49 <sup>00</sup>	69 <sup>00</sup>	98 <sup>00</sup>
Hosen 1. Straße und Sport	5 <sup>00</sup>	12 <sup>00</sup>	19 <sup>00</sup>

# ESDERS

DRESDEN, PRAGER STRASSE

## ATLANTIC

Deutsche Seefisch-Vertriebs G. m. b. H.

Bismarckstr. 1254, Dresden, Bismarckstr. 16  
hat am Jahrmakts-Sonntag nachmittags geöffnet

Sie finden bei uns sämtliche Fischartikel  
Wir geben den

## SEEFISCH

auf Wunsch oblig. geschuppt, Koch- und backfertig od.  
Frische grüne Heringe das Pfund 25 Pfg.  
erstklassige Ware  
Die beliebte ger. Bundaale das Pfund nur 38 Pfg.

*Dummkäse*  
mit bei  
**Gust. Kossel & Co.**  
Freiburger Platz 22-24  
Dresden-L.

Jahrmakts-Sonntag ab 11 Uhr geöffnet

Bitte besichtigen Sie  
preiswerte Jahrmakts-Angebote

Strick- und Trikotstoffe Frise, Grisel, Illustra  
Flanelle und Lamas für Kleider / und Blusen  
Modische Strickwaren  
Trikotagen // Strümpfe  
Reise- und Auto-Decken  
Echte Kamelhaar-Decken

# W. METZLER

DRESDEN ALTMARKT



Liebste Mutter! Bitte beachte das  
Sonder-Angebot

## Puppen-Börnitz

Dresden-A., Annenstraße 37  
An der Kirche, Hof links / Fernspr. 11238  
Auch werden unsere kranken Lieblinge alle  
wieder geheilt.

## Musiker aller Instrumente

sowie ganze Orchester, Ensembles, Trios, Solisten, Musik-  
leiter usw. erhalten Sie kostenlos durch die  
Nachabteilung für Musiker

Geschäftszeit: 10<sup>00</sup> - 1<sup>00</sup> (Sonntags 11 - 1 Uhr, Ruf 14188)

## Dummkäse, Komiker

Sang- u. Gesangsnummern, sowie abendliche Varietè- u.  
Kabarett-Programme empfiehlt in gelegener Belegung und  
Ausführung die

Nachabteilung für Klavieren

in den Räumen der Internationalen Werkstätte, Gr. Weißbergstr. 28, I.  
Geschäftszeit: 10 - 12, 3 - 1/2 Uhr, Ruf 12467

Offenl. Arbeitsnachweis Dresden u. Umg.

Watzdorfstraße 17 Ruf: 24881 u. 24882